

# hörrohr

Unser Mitarbeitermagazin



## Neubau St. Martinus setzt Maßstäbe

Millionenförderung  
für Digitalisierung

Hilfe für die Ukraine:  
Überwältigende Unterstützung

Fachstelle Demenz:  
Den ganzen Menschen sehen



| Editorial |

**Krankenhaus der  
Barmherzigen Brüder Trier**

**Seniorenzentrum der  
Barmherzigen Brüder Trier**

**Seniorenzentrum  
St. Josefsheim Alf**

## IM DIENST AM MENSCHEN.

In dem Ihnen vorliegenden Heft erfahren Sie wieder eine Menge über das, was in und um das Brüderkrankenhaus sowie unsere Seniorenzentren in der Region passiert. Da ist von hohen Investitionen die Rede – nicht nur in Gebäude, sondern auch in die zunehmend wichtiger werdende digitale Infrastruktur. Da ist ein neuer Medizincampus entstanden, der schon jetzt von zentraler Bedeutung für die Ausbildung junger Ärztinnen und Ärzte in der Region Trier und damit auch für das Brüderkrankenhaus ist. Und da ist ein neues Gebäude entstanden, das durch Größe und Ausstattung eine Wegmarke in der Entwicklung des Brüderkrankenhauses und der Patientenversorgung in Stadt und Region darstellt: groß, modernste Ausstattung, neueste Geräte, tolle Zimmer.

Und dann taucht da immer wieder der Name des Gebäudes auf: St. Martinus. Zwischen all den technischen Beschreibungen, Zahlen und Fakten wirken der Name und die Person, die wir mit dem Namen verbinden, wie aus einer anderen Welt; aber er ist nicht aus einer anderen Welt – im Gegenteil: er rückt die reale Welt der Menschen in das Zentrum der Betrachtung. Sein Name sorgt dafür, dass wir die nicht aus dem Auge verlieren, denen all unsere Anstrengungen und Projekte dienen sollen: die Menschen, die unserer Hilfe bedürfen und jene Menschen, die sich in den Dienst dieser Menschen

stellen, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und in diesem Dienst am Menschen liegt die alleinige Legitimation und die grundlegende Motivation für all unsere Investitionen an Arbeit, Zeit und Geld.

Daher ist es gut, dass wir im Brüderkrankenhaus die Tradition pflegen, Gebäude unter das Patronat eines Heiligen oder einer Heiligen und unter den Segen Gottes zu stellen. Die Heiligen erinnern uns bei all dem was wir tun daran, für wen und warum wir es tun. Dass wir mit dem Namen des Hl. Martinus auch noch unsere Verbundenheit zu unserem Pfarrbezirk St. Martin zum Ausdruck bringen, darf diese Perspektive noch bestärken.

**Markus Leineweber**

Hausoberer  
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

## | Impressum |

**Herausgeber:** Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier  
Nordallee 1, 54292 Trier

**Chefredaktion:** Anne Britten (verantwortl.)

**Chef vom Dienst:** Marcus Stölb

**Redaktion:** Katrin Schaffrath, Maren Steier, Sandra Derber,  
Petra Nievelstein

**Fotos:** (soweit nicht gesondert gekennzeichnet)  
Bildarchiv des Herausgebers, Adobe Stock

**Layout und Gestaltung:** Brigitta Disseldorf,  
Marco Nottar Werbeagentur · Trier | Wasserbillig

**Druck:** odd Print und Medien, Bad Kreuznach

**Auflage:** 2.000 Exemplare

**Titelfoto:** Robert Herschler

Das **hörrohr** wird kostenfrei in den Einrichtungen ausgelegt.  
Wenn Ihnen das Magazin gefällt, können Sie es gerne abonnieren.





## | Inhalt |

### TITELTHEMA

- 4 Das Ergebnis kann sich sehen lassen
- 6 „Exzellente Medizin in modernen Räumlichkeiten“
- 8 Hier fangen alle neu an
- 9 Investition in die Zukunft – Deutschlands erste Praxis mit MR-geführter Strahlentherapie

### AUS DER REGION

- 10 Hilfe für die Ukraine
- 12 Neues aus der Region

### MEDIZIN · PFLEGE · THERAPIE

- 14 7,1 Millionen für Digitalisierung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
- 16 Ein Meilenstein für die Region: Das da Vinci-Operationssystem
- 19 Hochpräzise Diagnostik, unverzügliche Therapie
- 20 TOP-Mediziner 2022
- 21 Zertifiziertes Vorhofflimmer-Zentrum
- 22 Telemedizin in der Schlaganfallversorgung
- 24 Von Kopf bis Fuß informiert
- 25 Leben retten als Vereinsziel
- 26 Pflegekampagne 2022
- 27 „Kamera ab“

### ETHIK · SPIRITUALITÄT SEELSORGE · SOZIALES

- 28 Win-Win-Situation mit christlichen Werten
- 29 Im Einsatz für die German Doctors
- 29 Amberbaum folgt Birke
- 30 „Die Unterstützung war überwältigend!“
- 32 Medikamente für Äthiopien

### HALTEPUNKT

### LEBENDIGE DIENSTGEMEINSCHAFT

- 34 Was macht eigentlich... der Demenzbeauftragte?
- 36 Mit „Superfood“ für den Frühling geboostert
- 37 „Werde Follower“
- 38 Rückspiegel 2021 – Seniorenzentrum Trier
- 40 Rückspiegel 2021 – Seniorenzentrum Alf
- 42 Motiviertes Trio
- 43 Neue Mitarbeiter
- 43 Jubilare 2021
- 44 Erstmals erhält eine Abteilung für Anästhesie das Gütesiegel
- 45 Wir gratulieren

### BILDUNG

- 46 Neues Domizil für Medizincampus Trier
- 49 „Wir haben hier in Trier einfach eine tolle Woche verbracht!“
- 50 Semesterstart mit Neuerungen
- 50 Praktisches Jahr im Brüderkrankenhaus
- 51 Aus erster Hand statt auf Distanz
- 52 Garantiert auf der richtigen Seite
- 52 In den Pflegeberuf reinschnuppern
- 53 Examina – Herzlichen Glückwunsch
- 54 Aktuelle Trends in Diagnostik und Therapie

### GESUNDHEIT UND SPORT

- 55 „Jeder einzelne Schritt zählt“
- 56 Partner gewonnen, Klasse gehalten
- 57 Am Ball bleiben

### KUNST UND KULTUR

- 58 Wunderbare Ausdrucksformen
- 59 Temine
- 59 Sagen Sie uns Ihre Meinung



[www.bk-trier.de/bkt/aktuelles/  
hoerrohr-zeitschrift/index.php](http://www.bk-trier.de/bkt/aktuelles/hoerrohr-zeitschrift/index.php)

Hier finden Sie **hörrohr** online.

Eingesendete Manuskripte dürfen unter Berücksichtigung des beabsichtigten Informationsgehaltes gekürzt, redigiert oder auf eine der nächsten Ausgaben verschoben werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen. Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2022 ist der 30.09.2022.

#### Kontakt:

hörrohr-Redaktion  
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier,  
Nordallee 1, 54292 Trier  
Telefon: 0651 208-2106, Fax: 0651 208-1176  
E-Mail: [hoerrohr@bbtgruppe.de](mailto:hoerrohr@bbtgruppe.de)



Mit Kompetenz und Nächstenliebe im Dienst für die Menschen:  
Die Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen der BBT-Gruppe



# DAS ERGEBNIS KANN SICH SEHEN LASSEN

Mit seinem Neubau St. Martinus setzt das Brüderkrankenhaus Maßstäbe

**W**er über die „Bitburger“ ins Moseltal fährt, kann es nicht übersehen – das Betten- und Funktionshaus St. Martinus. Fast so hoch wie die Porta Nigra, ragt das Gebäude aus Triers Dachlandschaft empor.

**Doch während die ursprüngliche Funktion des dunklen Stadttors längst Geschichte ist, steht der helle Neubau für die Zukunft der medizinischen Versorgung in Stadt und Region.**

Im Oktober 2018 wurde der Grundstein gelegt, binnen vier Jahren das Projekt realisiert. „Das ist ein sehr wichtiger Baustein für die weitere Entwicklung des Brüderkrankenhauses“, erklärt Christian Weiskopf, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier. „Das Bauprojekt steht nicht alleine für sich, sondern im Kontext einer baulichen Zielplanung, die die nächsten 15 bis 20 Jahre umfasst und dazu beiträgt, dass die gesamte Krankenhausinfrastruktur auf den neuesten Stand gebracht und weiterentwickelt wird“, ergänzt Hausoberer Markus Leineweber.

„St. Martinus ist noch eine Nummer größer als der Neubau von Zentral-Küche und OP“, sagt Marcus Schu. Der Regionalbereichsleiter Bau- und Technikmanagement war an Planung und Realisierung

von Küche und OP bereits ebenso beteiligt wie am Bau von Zentrallabor, Bildungshaus und Hubschrauberlandeplatz. Der mit dem Projektnamen „F-Trakt“ gestartete Neubau St. Martinus ist das bislang größte Vorhaben, für das er in seiner Funktion verantwortlich zeichnet. Dass die funktionale Bezeichnung „F-Trakt“ durch einen Heiligennamen ersetzt wurde, liegt in der christlichen Tradition des Brüderkrankenhauses begründet (siehe auch Editorial auf Seite 2).

Wer das Gebäude betritt, gelangt über eine Glasfront zu den Aufzügen, die das Erdgeschoss mit vier Obergeschossen und dem Untergeschoss verbinden. Im Keller nahm im Frühjahr die neue moderne Strahlentherapie von Xcare® ihren Betrieb auf (siehe Seite 9). Im EG wird eine 28 Plätze zählende Dialysestation eingerichtet – inklusive CAPD-Ambulanz für die Bauchfelldialyse, die in Kooperation mit dem Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation (KfH) durchgeführt wird. Im ersten OG befinden sich fünf Untersuchungsräume für Endoskopie und Bronchoskopie, außerdem ein Raum für die Aufbereitung der Gerätschaften und ein Aufwachraum mit zehn Plätzen. Im zweiten und dritten OG sind insgesamt 98 Betten für die vier Abteilungen für Innere Medizin vorgesehen. Auf jeder Bettenstation werden vier Zimmer mit einer Iso-Schleuse ausgestattet, so dass Patienten bei Bedarf einzeln untergebracht werden können.

Wie St. Johann und D-Trakt ist auch St. Martinus mit St. Kamillus verbunden. Doch anders als bei den älteren Brückenbauwerken fehlt der neuen Verbindung etwas – ein Gefälle bzw. eine Steigung; kein unwesentlicher positiver Faktor, bedenkt man, wie viele Patiententransporte über diese Brücke erfolgen werden. Apropos: Die Bettenversorgung wird in St. Martinus künftig über Orbis gesteuert mit dem Ziel, dass der Wirtschaftsdienst zeitnah erfährt, wo ein gebrauchtes Bett ausgetauscht werden muss.

Auch die Mitarbeitenden aus Pflege und Medizin waren in die Planung mit einbezogen, wissen sie doch am ehesten, wie ihre Arbeitsplätze beschaffen sein müssen, um optimale Abläufe zu garantieren. „Es ist schon beeindruckend, wie stark sich beispielsweise die Pflege mit wirklich guten Ideen einge-







28 Meter Höhe und insgesamt sechs Geschosse (inklusive Technikgeschoss) zählt das neue Betten- und Funktionshaus St. Martinus, das auf der ehemaligen "Schafswiese" errichtet wurde.

bracht hat“, berichtet Lisa Schiffels. Die Regionalbereichsleiterin Organisationsentwicklung fungiert als Ansprechpartnerin für künftige Nutzer von St. Martinus und nennt namentlich Oliver Wetzorke von der Pflegedirektion, der sich aktuell vor allem um die Umzugsplanung kümmert. An der Innenausstattung wirkte auch Markus Leineweber mit. Der Hausobere hatte eine Idee für die Anordnung der Patientenschränke: Statt wie bisher nebeneinander wurden diese so angebracht, dass sich die Patient\*innen nicht in die Quere kommen. Ein Beispiel von vielen, die dazu beitragen werden, Arbeiten und Aufenthalt im Brüderkrankenhaus so angenehm wie möglich zu gestalten und die Persönlichkeitssphäre der Patient\*innen zu achten.

Ein Comeback feiert die Rohrpost: Die schnelle und effiziente Logistik wird beim Transport von Proben und Medikamenten wertvolle Zeit sparen helfen. Treibhausgasemissionen einsparen wird die großflächige Photovoltaikanlage auf dem Dach. Der hier produzierte Strom würde ausreichen, um 20 Privathaushalte zu versorgen.



Qualitativ die Krönung in punkto Patientenkomfort bietet im vierten OG die besondere Wahlleistungsstation. Wer eines der elf 1-Bett- und neun 2-Bett-Zimmer betritt, wähnt sich in einem Hotel. Alle Patienten verfügen über einen eigenen Kühlschrank, eine gemütliche Sitzcke sowie ein noch großzügigeres Bad. Geboten werden herrliche Aussichten, etwa in den Trierer Norden oder auf den Weißhauswald, ebenso eine größere Speisenauswahl durch die Küche. Mit der neuen Wahlleistungsstation setze man „einen Goldstandard“, so Christian Weiskopf.

Corona, dann der Krieg in der Ukraine – die Krisen dieser Zeit verlangten Schu und seinem Team, das für die Umsetzung des Projekts von der Planung bis zur Bauausführung als Bauherrenvertreter verantwortlich zeichnete, einiges ab. Auch der anhaltende Fachkräftemangel in Handwerk und Baubranche war eine Herausforderung. „Ohne den unermüdlichen und intensiven Einsatz der gesamten technischen Abteilung und des Projektteams wären Baufortschritt und Qualität so nicht möglich gewesen“, sagt Schu und ist überzeugt: „Das Ergebnis kann sich sehen lassen!“

**Text** Marcus Stölb | **Fotos** Willy Speicher, Marcus Stölb

- ◀ Links: Gruppenbild mit Bürgermeisterin Elvira Garbes sowie Regionalleitung, Direktorium, Bauherrenvertreter, Vertretern von Stadtrat und Ortsbeirat Trier-Nord anlässlich der Einsegnung des Gebäudes durch Krankenhausseelsorger Pfarrer Hans Edmund Kieren-Ehse.
- ◀◀ Mitte: Lisa Schiffels, Regionalbereichsleiterin Organisationsentwicklung, in einem der neuen Bettenzimmer von St. Martinus.
- ◀◀◀ Rechts: Ein besonderer Komfort wird auch in den Bädern der Wahlleistungsstation geboten.



Fortsetzung von Seite 5

## >> Extra

Bei der Innengestaltung ließ sich der Architekt von Trier inspirieren. Neben dem großen Angebot an Kultur und Naherholung, das die historische Stadt mit Mosel, zahlreichen Parks, Alleen, Grünflächen und einer Vielzahl der zum UNESCO-Welterbe gehörenden Denkmäler bietet, sei letztendlich die Topographie mit dem roten Gestein, der Mosel und den vielen Grünflächen das Leitbild des Gestaltungskonzepts geworden. „So wie das Gebäude aus dem Erdreich der Sonne entgegen wächst, sind die verschiedenen Elemente eingeflossen.“ Zunächst wurden Erdreich, Wasser, die Grünflächen in Form von Baumstamm und Baumkrone, der Himmel und die Sonne den sechs Geschossen zugeordnet. Im nächsten Schritt habe man jedes Element vereinfacht in einem Piktogramm dargestellt, bevor dann passende Farbtöne bemustert wurden. Am Ende kann man sich anhand dieser Gestaltung orientieren und sich in den sonst so sterilen Krankenhausräumen über ein wenig Farbe erfreuen. Apropos: Neben der Innengestaltung wird das Außengelände natürlich nicht vergessen. Das Team der hauseigenen Gärtnerei wird die umliegenden Flächen wieder bepflanzen und begrünen. „Nicht nur in den Gebäuden, sondern auch außerhalb sollten sich die Patient\*innen und ihre Besucher\*innen wohlfühlen. Unsere Parkanlage ist ein besonderer Schatz“, so Leineweber.

### DATEN UND FAKTEN:

Gebäudelänge:	ca. 67 m
Gebäudebreite:	ca. 37 m
Gebäudehöhe:	ca. 28 m
Bruttogesamtfläche:	13.801 m <sup>2</sup>
Nutzfläche des Gebäudes:	7.610 m <sup>2</sup>
Benötigte Baustahlmenge:	1.600 t
Benötigter Beton:	11.500 m <sup>3</sup>
Gesamtzahl der Betten:	127

## „Exzellente Medizin in modernen Räumlich



Der Umzug der Abteilung für Innere Medizin I in die neuen Räumlichkeiten im St. Martinus bietet die Möglichkeit, exzellente Medizin in entsprechend modernen Räumlichkeiten zu praktizieren. Neben den Anforderungen einer modernen Medizin wurde auch eine ruhige und angenehme Atmosphäre durch den neuen Gebäudekomplex realisiert. Dies schafft hervorragende Voraussetzungen für die beste medizinische Versorgung unserer Patient\*innen und gute Arbeitsbedingun-

gen für unsere Mitarbeitenden. Darüber hinaus entsprechen die neuen Räumlichkeiten in Funktionalität und Komfort dem neuesten Stand der Medizintechnik. Dies ist auch in Hinblick auf die Digitalisierung der Medizin von großer Bedeutung – etwa im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz in Diagnostik und Therapie. In Bezug auf Datensammlungen, digitale Anwendungen und KI-Diagnostik wird in Zukunft das „Übersetzen“ in Richtung Patient eine immer größere Rolle spielen.

In St. Martinus können wir unsere Kompetenzen an einem Ort bündeln, Wege kurz halten, ressourcenschonend arbeiten und den Menschen als Individuum sehen – trotz der wirtschaftlich engen Rahmenbedingungen im deutschen Gesundheitswesen.

*Professor Dr. med. Hauke Heinzow, Chefarzt Innere I*

Die neue Dialyse ermöglicht eine räumliche Trennung von dialysepflichtigen Patient\*innen mit akuten Infektionen von den nicht infektiösen ambulanten und stationären Patienten. Mit einer Schleuse vor den Behandlungsräumen wird ein optimales Hygienemanagement ermöglicht. Die Behandlungsräume sind lichtdurchflutet, die Technik ist auf dem modernsten Stand der Medizin. Die enge räumliche Nähe zur CAPD Ambulanz setzt viel Synergie frei und ermöglicht einen engen Austausch, insbesondere für den ärztlichen Dienst. Nach dem Umzug ist auch das Training dialysepflichtiger Patienten für die Heimhämodialyse noch besser umsetzbar. Für diese Verfahren wird unser KFH-Nierenzentrum eine Leuchtturmfunktion für die komplette Versorgungsregion bis ins nördliche Saarland und die Eifel übernehmen. Die Ausbildung angehender Nephrologen ist somit zukunftsweisend auf einer breiten Basis möglich. Die neuen Räume sind in ihrer Konzeption maßgeblich durch unser Dialyseteam gestaltet

In St. Martinus werden die vier Abteilungen für Innere Medizin des Bräderkrankenhauses Einzug halten. Was erwarten die Chefärzte von den neuen Rahmenbedingungen für ihre Arbeit sowie die ihrer ärztlichen und pflegerischen Teams, und vor allem: Welche Veränderungen und Verbesserungen bringt St. Martinus für die Versorgung der Patient\*innen? Eine Umfrage.

und auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten, sodass auch die Gestaltungsmöglichkeit der Mitarbeiter in die Planung des Neubaus von Beginn an gewährleistet war.

Der Umzug der stationären Betten auf Martinus 3 ermöglicht das Zusammenführen unserer Patienten auf einer Station mit zwei Pflegestützpunkten sowie der Ärzteteams, die bisher getrennt auf zwei Stationen tätig waren. Dies ermöglicht den besseren Austausch der ärztlichen Mitarbeiter untereinander und auch eine Optimierung der Abläufe. Hinzu kommen sowohl Aufnahmezimmer als auch Interventionsräume, die bislang der Abteilung nicht zur Verfügung standen. Somit können auch interventionelle Eingriffe ohne Zeitverzögerung für den Patienten in einer angenehmen Atmosphäre durchgeführt werden. Die Räume bieten sich auch für Einzelgespräche mit Patienten und Angehörigen in ruhiger Atmosphäre an. Das Aufnahme- und Entlassmanagement kann hierdurch zum Wohle der Patienten weiter optimiert werden. Hervorzuheben ist zudem die direkte räumliche Nähe zur Dialysestation, die sowohl für Patient auch als Mitarbeiter von Vorteil ist.

Dank der neuen Infusionsräume in Kooperation mit der Inneren I können über die ganze Woche hinweg Infusionsbehandlungen unseren Patienten der Nierenambulanz, ASV-Ambulanz Rheumatologie sowie der immunologischen Ambulanz angeboten werden. Bisher mussten hier die Räume der Dialyse mitgenutzt werden, was die Infusionskapazitäten und Behandlungszeiträume erheblich einschränkte. Trotzdem bleibt auch nach dem Umzug eine gewisse räumliche Nähe zur Ambulanz der Inneren II bestehen.

*Professor Dr. med. Stefan Weiner, Chefarzt Innere II*



” Ich freue mich für unsere Mitarbeiter\*innen und Patient\*innen, dass wir gemeinsam einen großartigen Neubau beziehen dürfen! Das neue Gebäude Martinus erlaubt dem Herzzentrum einen weiteren Ausbau der Bettenkapazitäten und eine noch engere Kooperation mit unseren nephrologischen Partnern, mit denen wir dort gemeinsam eine hervorragend ausgestattete und moderne Station betreiben. Wir sind sehr geehrt, dass auch das Herzzentrum im Neubau mit all seinen Annehmlichkeiten vertreten sein wird und freuen uns auf die kollegiale Zusammenarbeit mit allen anderen Abteilungen. Durch die Inbetriebnahme des Neubaus wird das Herzzentrum am Standort Kamillus räumlich zusammenrücken und dort die gesamte konservative und invasive Funktionsdiagnostik bündeln – ein großer Schritt, um das Herzzentrum für Patient\*innen und Mitarbeiter\*innen auch räumlich erlebbar zu machen.

*Professor Dr. med. Nikos Werner, Chefarzt Innere III*



” Ich verspreche mir von St. Martinus insbesondere kürzere Wege und ein Zusammenwachsen der Abteilungen für Innere Medizin I und IV. Außerdem freue ich mich auf die neue Endoskopie und deren Raum-Ausstattung, welche die Möglichkeit eröffnet, dass wieder gemeinsame Endoskopieteams zusammenarbeiten können und die Trennung der Standorte für die Pneumologie und die Gastroenterologie überwunden werden kann. Das bedeutet auch eine Verbesserung der Behandlung der oft komplexen Patient\*innen. Ich bin darüber hinaus gespannt auf das neue interdisziplinäre Team Gastroenterologie/Pneumologie auf der Station und erhoffe mir eine gute Zusammenarbeit auf Stationsebene, sowohl mit dem ärztlichen als auch mit dem pflegerischen Personal.

*Dr. med. Christian Kaes, Chefarzt Innere IV*





# Hier fangen alle neu an

*Jörg Mogendorf zu Chancen und Herausforderungen von St. Martinus für die Pflege*



Wenn man Jörg Mogendorf fragt, warum es für Pflegefachpersonen gerade jetzt attraktiv ist, sich für eine Tätigkeit in einer der vier internistischen Fachabteilungen des Bräderkrankenhauses zu bewerben, gibt er eine als Gegenfrage formulierte Antwort: „Wann hat man schon mal die Chance, in einem kompletten Neubau zu arbeiten?“ Noch dazu in einem Gebäude und auf Stationen, an deren Planung Kolleginnen und Kollegen der Pflege von Beginn an intensiv und aktiv involviert waren.

Text | Foto Marcus Stölb

Wenn in den kommenden Wochen und Monaten die vier Abteilungen für Innere Medizin komplett oder teilweise nach St. Martinus umziehen werden, bedeutet dies für rund 130 Mitarbeiter\*innen der Pflege auch eine Herausforderung, weiß Mogendorf. Denn das Arbeiten dürfte sich in mancherlei Hinsicht grundlegend verändern. „Es ist leider nicht möglich, dass die einzelnen Stationen eins zu eins umziehen werden, weshalb sich zwei der drei Pflegeteams künftig anders zusammensetzen werden“, berichtet der Pflegedirektor und ergänzt: „Hinzu kommt, dass manche Wege deutlich länger werden und wir mit jeweils 49 Betten größere Stationen als je zuvor haben werden. Das bedeutet für alle Beteiligten, dass gewohnte Arbeitsabläufe zum Teil komplett reorganisiert werden müssen.“

Doch was auf den ersten Blick ausschließlich nach Mehrbelastung ausschaut, birgt aus Sicht von Mogendorf auch durchaus Vorteile: „Das Arbeiten wird noch interdisziplinärer, und ein neues und frisches Team kann auch eine Chance für die Mitarbeitenden sein“, ist der Pflegedirektor überzeugt; und überhaupt: „Alle fangen neu an!“

Dafür, dass das Neue nicht an den Bedarfen der Nutzer vorbeigeplant wurde, sorgten die regelmäßigen Bausitzungen, an denen auch Vertreter der Pflege teilnahmen. Das schlug sich konkret in den Planungen nieder und spiegelt sich jetzt auch im Haus wider. Ein Beispiel: Für einen Deckenlifter wurden Schienen angebracht, was den Pflegenden beim Transport und Lagern schwerst mobilisierbarer Patient\*innen die Arbeit erleichtern hilft. Auch im Bereich der Dialyse waren es

die Pflegenden, die mit ihrer Erfahrung und Expertise dafür sorgten, dass zwischen den einzelnen Zimmern auch künftig Fenster dafür sorgen werden, dass das Personal auch immer die Patient\*innen nebenan im Blick hat. „Insgesamt kann ich sagen, dass in das neue Gebäude ganz viel Nutzer-Know How eingeflossen ist“, lobt Mogendorf, der mit der Eröffnung von St. Martinus auch ein Projekt realisieren wird, das ihm schon seit Jahren am Herzen liegt – den Aufbau eines zentralen Patiententransportdienstes.

Untersuchungen haben gezeigt, dass rund 80 Prozent aller Patiententransporte innerhalb eines Krankenhauses keiner Begleitung durch eine examinierte Pflegefachperson bedürften. Zwar entschied man sich bewusst, in St. Martinus die „konservativen“, sprich „nicht schneidenden Fächer“ zu konzentrieren, dennoch sind die Wege zu bestimmten diagnostischen Bereichen des Haupthauses oder auch zu den Herzkatheter-Laboren des Herzzentrums in St. Kamillus nun weiter. Damit Pflegefachpersonen sich noch stärker auf ihre professionelle Arbeit auf Stationen konzentrieren können, soll sie der zentrale Pflegetransportdienst von diesen zeit- und aufwändigen Tätigkeiten entlasten, erklärt Mogendorf die wesentliche Intension des neuen Dienstes.

Für den Pflegedirektor überwiegen am Ende klar die Vorzüge des neuen Bettenhauses, und tatsächlich gäbe es schon einige neue Kolleg\*innen, die sich im Bräderkrankenhaus auch deshalb beworben hätten, um in einem kompletten Neubau arbeiten zu dürfen.



# Investition in die Zukunft

**Xcare® Gruppe:**

*Deutschlands erste Praxis mit MR-geführter  
Strahlentherapie am Bräuderkrankenhaus Trier*

Die Xcare® Gruppe setzt am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier als erste Praxis in Deutschland die MR-geführte Strahlentherapie bei bestimmten bösartigen Tumoren ein. Diese neue Technologie kommt seit 2018 in Deutschland zum Einsatz, bislang jedoch erst an drei Universitätskliniken in Heidelberg, Tübingen und München.

Nach mehrmonatiger Vorbereitungszeit wurde am 11. Mai 2022 der erste Patient mit dem MR-Linac Unity bestrahlt. Das zukunftsorientierte Gerät der Firmen Elekta und Philips Healthcare kombiniert Bestrahlungseinheit (Linearbeschleuniger) mit den Informationen der Magnetresonanztomographie (MR) in einem Gerät. „Strahlentherapie heißt zielen und treffen“, erklärt Privatdozent Dr. med. Dirk Bottke, Standortleiter der Xcare® Praxis für Strahlentherapie. „Anders als bei herkömmlichen Beschleunigern erfolgt die Bestrahlungsplanung mit dem neuen Hybridgerät unmittelbar vor jeder einzelnen Bestrahlungssitzung basierend auf der aktuellen MR-Bildgebung (und nicht nur einmal vor Beginn der Therapie). Darüber hinaus lassen sich Tumor und Normalgewebe während der laufenden Bestrahlung in diagnostischer Qualität darstellen und eventuelle Lageveränderungen erkennen. Somit ermöglicht das Hybridgerät eine hochpräzise Bestrahlung und bei Bedarf individuelle Anpassungen“, so Priv.-Doz. Dr. Bottke. Mit der neuen Technologie lassen sich insbesondere Weichteilkontraste besser darstellen, z.B. Tumore in der Prostata oder Absiedlungen in der Leber. Aufgrund der vor jeder Bestrahlung neuen Berechnung des Bestrahlungsplans dauert die jeweilige Bestrahlungssitzung zwar länger, wenn der Tumor sich jedoch im Laufe der Bestrahlung verkleinert, kann man diese entsprechend anpassen. Nicht jeder Patient ist allerdings für das neue Gerät geeignet. Ausschlusskriterien sind beispielsweise Herzschrittmacher oder andere Metalle im Körper. Die neue Technologie soll insbesondere bei Prostatakrebs,



*Priv.-Doz. Dr. Dirk Bottke, Standortleiter der Xcare® Praxis für Strahlentherapie am Bräuderkrankenhaus Trier und BBT-Regionalleiter Christian Weiskopf vor dem neuen „MR-Linac Unity“*

Lebermetastasen, Enddarmkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs oder der Behandlung von Lymphknoten zum Einsatz kommen. Schwerpunkte, die auch im onkologischen Zentrum des Bräuderkrankenhauses Trier behandelt werden.

BBT-Regionalleiter Christian Weiskopf: „Die Kooperation zwischen Xcare® und dem Bräuderkrankenhaus Trier eröffnet einerseits die Möglichkeit zu einer technischen Innovation bei der Versorgung onkologischer Patienten. Andererseits sichert sie die wohnortnahe hochqualitative Versorgung der Patienten aus Trier und den angrenzenden Regionen.“

Mitte Februar 2022 wurde der erste Patient in der neuen Praxis für Strahlentherapie vom Team um Priv.-Doz. Dr. Dirk Bottke, Dr. Irmina Vey-Reeh, Prof. Dr. Stefanie Milker-Zabel und Elena Müller an einem konventionellen Linearbeschleuniger der neuesten Generation behandelt. Die Praxisräume befinden sich im Untergeschoss des neuen Gebäudes St. Martinus in unmittelbarer Nähe zur radiologischen Abteilung unter Leitung von Prof. Dr. Winfried A. Willinek.

Die neue Praxis wurde Mitte Mai auch den niedergelassenen Ärzt\*innen der Region im Rahmen einer gut besuchten Eröffnungsveranstaltung vorgestellt. Für die wissenschaftlichen Festvorträge waren Prof. Dr. Peter R. Luijten, Prodekan für Life Sciences der Universität Utrecht aus den Niederlanden und Prof. Dr. Daniel Zips, Direktor der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie der Charité-Universitätsmedizin Berlin nach Trier gekommen. Während Prof. Dr. Luijten einen Bogen schlug von den Innovationen in der Medizin in den letzten 70 Jahren bis zur neuen MR-Technologie stellte Prof. Zips die MR-geführte Strahlentherapie im klinischen Einsatz am Beispiel der Universität Tübingen vor.

**Text** Anne Britten | **Fotos** Anne Britten, Marcus Stölb

*BBT-Regionalleiter Christian Weiskopf mit den Xcare® Geschäftsführern Priv.-Doz. Dr. Dirk Bottke, Dr. Christoph Buntru und den beiden Referenten Prof. Dr. Peter R. Luijten und Prof. Dr. Daniel Zips*







## BROT UND FAHRZEUGE

Matratzen für die Notversorgung, Medikamente und Medizinprodukte, die Anschaffung von Fahrzeugen und der Aufbau einer Verpflegungsinfrastruktur für Flüchtlinge – seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine unterstützten verschiedene Einrichtungen der BBT-Gruppe, Region Trier, in unterschiedlicher Weise konkrete Hilfsmaßnahmen für Menschen vor Ort und auf der Flucht. Hier eine Auswahl.



„Gemeinsam mit Partnern wie dem Malteser Hilfsdienst oder der Not- und Katastrophenhilfe NoKa Schöndorf-Heddert e.V., aber auch mit Privatpersonen mit direkten Kontakten in die Ukraine, versuchen wir unser Möglichstes zu tun, um die Not der Menschen im Land selbst und auf der Flucht ein wenig mildern zu helfen“, erklärt Hausoberer Markus Leineweber. Auch die Brüderstiftung Peter Friedhofen sowie Mitarbeitende des Brüderkrankenhauses und weiterer Einrichtungen der BBT-Gruppe, Region Trier haben durch Spenden an den Verein fraternitas-international e.V. diese Hilfe möglich gemacht. „Mein Dank gilt unseren Partnern und allen, die durch ihre Spende oder durch ihr Engagement dazu beigetragen haben, dass wir unterstützen konnten“, so Leineweber. Solidarität dürfe nicht nur symbolisch zum Ausdruck kommen – „sie muss auch in konkreter Hilfe erfahrbar werden.“ Mit einer Flagge in den Landesfarben demonstriert das Brüderkrankenhaus vor seinem Haupteingang auch sichtbar seine Solidarität mit den Opfern des Krieges.

„Gemeinsam ESSEN, Gemeinsam HELFEN“ hieß das Motto in den Dörfern Gutweiler, Korlingen und Sommerau. Am Anfang stand der Verkauf von 600 Erbsensuppen, dessen Erlös für den Erwerb von in der Ukraine dringend benötigten Medikamenten und von medizinischem Material dienen sollte. Am Ende konnte mit der Hilfsaktion eine beachtliche Spendensumme in Höhe von 11.111 Euro erzielt werden. Diese kam – neben dem Erlös der Suppenver-



käufe – durch Spendenbeteiligungen des Brüderkrankenhauses und der Grundschule Pellingen zustande. Für die Spendensumme stellte das Brüderkrankenhaus mehrere Paletten mit Medikamenten und medizinischem Material bereit. Über den Malteser Hilfsdienst Saarlouis wurden diese nach Ivano-Frankivsk in die Westukraine gefahren, wo bereits seit 30 Jahren eine Zusammenarbeit mit der dortigen Ortsgruppe besteht. Die Aktion unterstützen auch die örtlichen Feuerwehren, verschiedene Vereine der Dörfer und die Druckerei Schmekies in Konz.

Die schrecklichen Ereignisse in der Ukraine gingen auch an den Kindern, Familien und dem Team der beiden Kindertagesstätten St. Martin und St. Monika nicht spurlos vorüber. Alle hatten das Bedürfnis, etwas zu tun und sich einzubringen. Über die Eltern und die ehrenamtliche Sprachförderkraft der Kitas, Ulrike Christmann, kam der Kontakt zur Organisation Humanitäre Hilfe Trier e.V. (Stand with Ukraine) zustande. So wurde in den Kitas eine Spendenaktion ins Leben gerufen, an der sich viele Familien und auch die Mitarbeitenden großzügig mit Sachspenden wie Decken, Hygieneartikel, Lebensmittel, Kleidung und Kinderspielzeug be-



teiligten. Das Leitungsteam um Diana Erzig, Simone Illigen und Patrick Koziel brachte die Spenden im voll beladenen Kleinbus zu einer Lagerhalle nach Konz. Von hier aus fanden die Hilfsgüter ihren Weg nach Lemberg in der Ukraine.





Zur Unterstützung der Menschen in der Ukraine spendete das Brüderkrankenhaus gleich zu Beginn des Krieges insgesamt vier Europaletten an medizinischem Versorgungsmaterial an eine lokale Initiative. Darunter befanden sich unter anderem Verbandsmaterialien, Infusions- und Transfusionsmaterial sowie Medikamente wie Schmerzmittel, Antibiotika und Infusionslösungen. Die gebürtige Ukrainerin Tanja Sienkiewicz nahm die Hilfsgüter entgegen, die mit einem Transporter zunächst nach Konz und von dort auf den Weg nach Polen und an die ukrainische Grenze gebracht wurden.



Mit dem „Pampuschki-Brot“ beteiligten sich auch die Barmherzigen Brüder Schönfelderhof an der Unterstützung für die Ukraine. Frei nach dem Motto „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, steht das nach ukrainischem Rezept gebackene Brot aus der „Hofbäckerei“ für die kreativen Bemühungen, einen Beitrag zur Linderung der Not zu leisten. Der Verkaufserlös des Brotes kommt humanitären Hilfsprojekten zugute. Bestandteile sind: Weizenmehl, Malz, Hefe, Salz, Wasser, Schmand, Knoblauchöl, Kräuter und Dinkelvollkornmehl. Preis pro Brot: 3,00 Euro.

Die Barmherzigen Brüder Schönfelderhof unterstützten zudem mit einer Spende von 2.500 Euro die Arbeit des Malteser Hilfsdienstes e.V. für die Kriegsflüchtlinge in der Ukraine. Unterstützt wird das Projekt auch vom Brüderkrankenhaus. Die Zuwendung war eine vorgezogene Spende, die der Schönfelderhof sonst üblicherweise in der Adventszeit an soziale Projekte vergibt. Die Mitarbeiter der Malteser erwarben zwei Fahrzeuge – einen Sprinter und einen Kastenwagen – sowie mehrere Thermobehälter, damit Essen an die Grenze gebracht werden kann. An der ukrainisch-polnischen Grenze kochen die Malteser warme Mahlzeiten für Menschen in Not, die dort in langen Warteschlangen anstehen. In der Ukraine werden täglich in sechs Städten ca. 5.000 Essen für Flüchtlinge gekocht.

Spenden für die Ukraine kamen auch aus dem Seniorenzentrum St. Josefsheim Alf. Sascha Jung, einer der beiden Hausmeister, machte sich an einem Wochenende im März mit einem mit Spenden beladenen Wagen auf den Weg nach Zell. Das Seniorenzentrum folgte dem Aufruf des Vereins Kirmes- und Karnevalsgesellschaft Zell (Mosel) 1964 (kurz KKG) und stellte Hygieneartikel, Desinfektionsmittel, Einmalhandschuhe sowie Lebensmittel

wie Öl, Mehl und Konserven bereit. Von der Sammelstelle in Zell brachten Mitglieder der KKG die Hilfsgüter mit einem Transporter nach Polen, direkt an die ukrainische Grenze. Dort kümmerten sich Hilfsorganisationen wie das Deutsche Rote Kreuz um den Weitertransport in das Land.

Insgesamt sieben von den Maltesern angeschaffte Fahrzeuge machten sich noch vor Ostern auf den Weg von Saarlouis bis an die polnisch-ukrainische Grenze, wo sie an einheimische Helfer\*innen übergeben wurden. Ulrich Mathey Diözesanreferent Auslandsdienst der Malteser in der Diözese Trier, und Michael Klein von den Maltesern in Merzig bedankten sich bei Markus Leineweber und dessen Assistenten Janik Jung für die großzügige Unterstützung bei der Anschaffung der Fahrzeuge. Seit den 1980ern kooperiert das Brüderkrankenhaus sowohl mit den Maltesern als auch mit der Caritas bei Hilfsaktionen. „Für uns war und ist es immer wichtig, dass wir mit professionellen Partnern zusammenarbeiten, die auch vor Ort über verlässliche Strukturen verfügen, sodass unsere Hilfe und Unterstützung auch wirklich bei den Menschen ankommt“, erklärt Leineweber.



Texte | Fotos Redaktion

## Spenden...

Gerne können Sie **weitere Hilfsaktionen** über [www.caritas-international.de](http://www.caritas-international.de) oder auch über unseren Verein **fraternitas international e.V.** unterstützen:

**Bankdaten:**  
fraternitas international e.V.  
IBAN DE70 3706 0193 3014 5730 10  
Kennwort: Ukraine-Hilfe



## Zweigpraxis Schönfelderhof

### Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) Hausärztliche Versorgung

Seit dem 3. Januar bietet das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH – Hausärztliche Versorgung in der Zweigpraxis Schönfelderhof eine **fachärztliche Betreuung im Bereich Allgemeinmedizin** an.

Sanitätsrat **Dr. med. Detlef F. Stiemert** hat dort nach langjähriger selbständiger allgemeinärztlicher Tätigkeit zum Jahresbeginn seine Tätigkeit als angestellter Arzt aufgenommen. In der modernen Praxis auf dem Gelände der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof soll ein Standort für die hausärztliche Versorgung etabliert werden als Anlaufstelle für die Menschen in der Region.

#### Sprechzeiten

Montag bis Freitag **08:00 – 13:00 Uhr**  
Montag, Dienstag und Donnerstag **15:00 – 17:00 Uhr**



#### Das MVZ geht an den Start.

Von links: Werner Schmitz, Hausoberer;  
Wolfgang Michaely, Fachleitung Psychiatrische Dienste;  
Sanitätsrat Dr. med. Detlef F. Stiemert und  
Jürgen Leitzgen, Kaufmännischer Direktor



#### Kontakt

Medizinisches Versorgungszentrum  
der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH

Hausärztliche Versorgung  
Zweigpraxis Schönfelderhof

54313 Zemmer



Telefon +49 (0)6580 91799-10

Fax +49 (0)6580 91799-19



hausarzt-zemmer@mvz-trier.de



**Ein Team!** Von links:  
Sanitätsrat Dr. med. Detlef F. Stiemert,  
Sina Paulik, Sonja Kohl und  
Irmgard Kämmer-Stiemert

## Schließung des MVZ Saarburg

Dr. med. Thomas Hubrich war bisher als Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie im Medizinischen Versorgungszentrum Saarburg angestellt. Seit Jahresende 2021 betreibt Dr. Hubrich die Praxis für Orthopädie als niedergelassener Vertragsarzt. Die urologische Versorgung wurde neuausgeschrieben. Der Praxisbetrieb Orthopädie wird in den bisherigen Praxisräumlichkeiten in der Heckingstraße 35 weitergeführt. „Wir gratulieren Herrn Dr. Hubrich zu seinem Schritt in die eigene Praxis und wünschen ihm gutes Gelingen bei seiner neuen Aufgabe“, erklärt Thorsten Eich, Geschäftsführer der Medizinischen Versorgungszentren.

Die urologische Versorgung im Raum Saarburg wurde zum Jahreswechsel abgegeben und das MVZ zum 31.12.2021 geschlossen. Das Nachbesetzungsverfahren für den urologischen

Versorgungsbereich des MVZ Saarburg wurde über die Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz initiiert; ein entsprechender Antrag wurde gestellt. „Wir hoffen, dass sich zeitnah ein Nachfolger zur Übernahme der urologischen Versorgung findet. Erste Interessenten sind bereits mit uns in Kontakt getreten, um eine reibungslose Weiterführung der Versorgung vor Ort zu gewährleisten“, erklärt Eich. „Die Entscheidung, die urologische Versorgung im Raum Saarburg abzugeben, ist uns nicht leicht gefallen; geplante Kooperationen konnten leider nicht realisiert werden. Umso mehr freuen wir uns, dass wir allen Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeitern ein alternatives Jobangebot in weiteren Einrichtungen unserer Gruppe unterbreiten konnten.“

## Seniordienste der Region Trier an neuem Standort

Seit Anfang des Jahres ist das Direktorium der Seniordienste in der Region Trier in der Dietrichstraße 20a ansässig. Außerdem ist jetzt der zuvor in der Bruchhausenstraße 23 angesiedelte Verwaltungsbereich der Pflegegesellschaft St. Martin mit Geschäftsführung und Leitung des Ambulanten Pflegedienstes in den Räumen zu finden.

Aktuell arbeiten auch zwei Mitarbeitende des Seniorenzentrums Trier an dem Standort in der Dietrichstraße, an dem mittelfristig die gesamte zentrale Administration der Seniordienste der Region ihren Platz finden soll.



## GPA Trier an neuem Standort

Das GPA Trier ist umgezogen und ist nun in der Bruchhausenstraße 23 in den ehemaligen Räumlichkeiten der Pflegegesellschaft St. Martin Trier zu finden. An dem neuen zentralen Büro- und Beratungsstandort mitten in Trier beraten die GPA-Mitarbeitenden künftig Menschen mit

psychiatrischen Erkrankungen mit Blick auf individuell angepasste Unterstützungsmöglichkeiten in der eigenen Wohnung oder in einer der, zum Teil auch intensivbetreuten, Wohngemeinschaften der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof.



# 7,1 MILLIONEN EURO



## für Digitalisierung im Krankenhaus

### Ministerpräsidentin Malu Dreyer übergibt Förderbescheide

Text Pressestelle der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz | Fotos Marcus Stölb

**Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier am 2. Mai fünf Bewilligungsbescheide in Gesamthöhe von 7,1 Millionen Euro überreicht. Die Mittel werden zu 70 Prozent aus dem Krankenhauszukunftsfonds des Bundes und zu 30 Prozent aus Landesmitteln bereitgestellt. Mit ihnen wird das Brüderkrankenhaus Projekte im Bereich Patientenportale, Digitale Pflege- und Behandlungsdokumentation, Digitale Entscheidungsunterstützungssysteme, Digitales Medikationsmanagement sowie Telemedizinische Netzwerke und Robotik umsetzen.**

„Damit die Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegerinnen und Pfleger in unseren Krankenhäusern den Patienten bestmöglich helfen können, benötigen sie eine moderne Ausstattung und Arbeitsumgebung. Mit dem Krankenhauszukunftsfonds hat der Bund ein Förderinstrument geschaffen, um genau diese Arbeitsausstattung und Arbeitsumgebung zu schaffen. Damit diese wichtigen Investitionen in unser Gesundheitssystem schnellstmöglich fließen können, übernimmt das Land die übrigen Kosten. So bringen wir auch in den Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz die Digitalisierung weiter voran“, betonte die Ministerpräsidentin und weiter: „Wir schreiben damit die Krankenhausversorgung auf hohem Niveau fort, damit die Patienten und Patientinnen die Behandlungen bekommen können, die sie benötigen.“

„Wir danken der Landesregierung, dem Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz und dem Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) für die Bewilligung unserer eingereichten Förderanträge für den Krankenhauszukunftsfonds“, sagte Christian Weiskopf, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier, für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier. „Wir freuen uns sehr, dass wir durch diese hohe Fördersumme die Digitalisierung der Prozesse und Strukturen in unserem Krankenhaus nun weiter voranbringen können, insbesondere in folgenden Bereichen: Patientenportal, Krankenhausinformationssystem (KIS), Klinische Entscheidungsunterstützungssysteme, Digitales Medikationsmanagement und robotikbasierte Anlagen“, so Weiskopf. Durch den Krankenhauszukunftsfonds habe man nun die Möglichkeit, die digitale Trans-



formation im Gesundheitswesen enorm zu beschleunigen und die Prozesse zum Wohle der Patienten deutlich zu verbessern. „Die Gelegenheit, dass Sie, sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, uns persönlich hier in Trier die Fördermittelbescheide überreichen, möchten wir nutzen, Ihnen am Beispiel eines Demo-Gerätes das Projekt vorzustellen, das am schnellsten umgesetzt

# der Barmherzigen Brüder Trier



*von links: Oberbürgermeister Wolfram Leibe, Hausoberer Markus Leineweber, Pflegedirektor Jörg Mogendorf, BBT-Regionalleiter Bruder Peter Berg, Chefarzt Urologie Prof. Dr. Andreas Neisius, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, BBT-Regionalleiter Christian Weiskopf, stellv. Ärztlicher Direktor und Chefarzt Neurologie, Prof. Dr. Matthias Maschke, Kaufm. Direktor Thorsten Eich*

werden kann. Bereits im Juni soll als roboter-assistiertes Chirurgesystem ein da Vinci Operationssystem geliefert werden, das dann zunächst in unserer Abteilung für Urologie und Kinderurologie, zum Beispiel bei komplexen, minimalinvasiven Eingriffen im Rahmen der Therapie von Prostatakrebs, zum Einsatz kommen soll. Installation und Inbetriebnahme sind

noch vor den Sommerferien geplant“, erläuterte Christian Weiskopf.

Thorsten Eich, Kaufmännischer Direktor des Bräderkrankenhauses Trier und verantwortlich für die Umsetzung des Gesamtmaßnahmenpaketes ergänzte: „Das Digitalisierungsprogramm bietet für unser Krankenhaus enorme Chancen

hinsichtlich Vernetzung, Prozessgestaltung, Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Die Einführung einer digitalen Patientenakte einhergehend mit einem digitalen Medikationsmanagementprozess und der patientenbezogenen Bereitstellung von Arzneimitteln (über einen sogenannten Unit-dose-Verblisterungsautomaten) sind besonders hervorzuheben.





Fortsetzung von Seite 15

Unsere Digitalisierungsvorhaben sollen allesamt der Verbesserung der Patientenversorgung und ihrer Sicherheit dienen. Weiterhin schaffen wir ein attraktives Arbeitsumfeld für unsere Ärzte und Pflegefachpersonen.“

Mit dem Inkrafttreten des Krankenhauszukunftsgesetzes am 29. Oktober 2020 wurde der Krankenhauszukunftsfonds geschaffen, um die Krankenhäuser zu modernisieren. Der Fonds umfasst elf verschiedene Fördertatbestände. Gefördert werden hierbei unter anderem Investitionen in moderne Notfallkapazitäten und eine bessere digitale Infrastruktur, zum Beispiel Patientenportale, elektronische Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen, digitales Medikationsmanagement, Maßnahmen zur IT-Sicherheit sowie sektorenübergreifende telemedizinische Netzwerkstrukturen. Die Maßnahmen werden zu 70 Prozent aus Bundesmitteln gefördert. Für Rheinland-Pfalz stellt der Bund hierfür rund 140 Millionen Euro bereit. Das Land Rheinland-Pfalz ergänzt diese Förderung in voller Höhe und stellt daher rund 60 Millionen Euro für die Ko-Finanzierung zur Verfügung. Dadurch verbleibt den Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz kein Eigenanteil.



## Ein Meilenstein für die **DAS DA**

**Die Übergabe der Fördermittelbescheide für den Krankenhauszukunftsfonds durch Malu Dreyer Anfang Mai bot zugleich die Gelegenheit, am Beispiel eines Demo-Gerätes das Zukunftsprojekt vorzustellen, das am schnellsten umgesetzt werden kann: das „da Vinci-Operationssystem“, ein roboter-assistiertes Chirurgesystem, das zunächst in der Abteilung für Urologie und Kinderurologie, zum Beispiel bei komplexen, minimalinvasiven Eingriffen im Rahmen der Therapie von Prostatakrebs, zum Einsatz kommen soll.**

Für Patienten, bei denen die Prostata vollständig entfernt werden muss (radikale Prostatektomie), bringt der Eingriff mit dem da Vinci-Operationssystem im Unterschied zu einer offenen Operation viele Vorteile. „Durch das minimalinvasive Verfahren ohne große Schnitte ist der Blutverlust wesentlich geringer, die Patienten können schneller mobilisiert und in der Folge auch früher entlassen werden, und



Ministerpräsidentin Malu Dreyer übergibt die Bewilligungsbescheide an BBT-Regionalleiter Christian Weiskopf



Endowrist-Instrumente des da Vinci über einem Übungsmodell



Region:

# VINCI-OPERATIONSSYSTEM

Text Anne Britten | Fotos Marcus Stölb

zwar in der Regel schon nach fünf statt nach acht Tagen Krankenhausaufenthalt“, erklärt Prof. Dr. med. Andreas Neisius, Chefarzt der Abteilung für Urologie und Kinderurologie. Schon während seiner Tätigkeit an der Universitätsmedizin Mainz hat der Urologe viele Jahre mit dem da Vinci Operationssystem operiert. Das System brauche eine gewisse Erfahrung und Einarbeitung, so der Chefarzt. In seinem Ärzteteam am Bräuerkrankenhaus Trier gibt es bereits verschiedene Operateure mit da Vinci-Erfahrung, die ihm nach Trier gefolgt sind. Nun soll das Operationsprogramm gemeinsam in Trier etabliert werden.

Das da Vinci X-Operationssystem der Firma Intuitive besteht aus einer Arztkonsole, ei-

nem Patientenwagen mit vier interaktiven Armen und einem Videosystemwagen, ausgestattet mit Bildgebungs- und Energietechnologie zur Kommunikation zwischen den da Vinci-Systemkomponenten. Alle diese Komponenten konnten sich interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Anfang Mai dank der Bereitstellung eines Demo-Gerätes durch die Firma Intuitive im Albertus-Magnus Saal anschauen und die Bedienung der interaktiven Arme von der Arztkonsole aus selbst ausprobieren.

Das da Vinci-Operationssystem filtert und übersetzt die Handbewegungen des Operateurs oder der Operateurin an der Konsole in präzise Bewegungen der Instrumente. Hierzu wird ein endoskopisch erfasstes Bild

digital und ggf. um weitere Informationen ergänzt dem Chirurgen in seiner Konsole in 3D präsentiert. Daneben wird das Bildsignal auch auf dem Videosystemwagen und mittels interaktivem Kommunikationssystem ORI auf allen Bildschirmen den neuen Zentral OPs gezeigt. Die Endowrist-Instrumente können in mehr Freiheitsgraden als die menschliche Hand bewegt werden und bieten damit und durch die Miniaturisierung einen besseren Zugang zum OP Situs, so Professor Neisius. Diese Kombination von Beweglichkeit der Instrumente ähnlich der menschlichen Hand, guter Ausleuchtung des Operationsfeldes und vergrößerte Darstellung von feinen Strukturen wie Nerven und Blutgefäßen ermöglicht höchst präzises Arbeiten. „Der da Vinci hat ein richtiges



Prof. Dr. Andreas Neisius, Chefarzt Urologie und Kinderurologie, erläutert der Ministerpräsidentin die Möglichkeiten des da Vinci-Operationssystems.



Fortsetzung von Seite 17

Handgelenk, das sich in alle Richtungen bewegen kann: das Gelenk kann nicht nur 360 Grad, sondern nochmals 180 Grad weiter gedreht werden, d.h. eine ganze Drehung plus eine halbe Drehung. Damit sind die Freiheitsgrade weitaus höher als bei einer normalen Schlüssellochoperation (Laparoskopie). Zudem ist der da Vinci viel feiner in der Präparation. Die Handbewegungen des Operateurs können 1:1,5, 1:2 oder 1:3 skaliert werden“, erläutert Prof. Neisius begeistert. So könne man beispielsweise an den Nerven und Blutgefäßen wesentlich feiner präparieren.

Nicht alle Patienten kommen jedoch für die Schlüssellochtechnik mit dem da Vinci in Frage, daher werden beide Operationstechniken weiterhin angeboten.

Das da Vinci-Operationssystem, dessen Investitionskosten rund 1.339.000 Euro betragen, wird mit Fördermitteln in Höhe von 693.774 Euro aus dem Krankenhauszukunftsfonds unterstützt. Damit ist das Robotersystem am Brüderkrankenhaus gemäß Herstellerangabe das erste aus dem Krankenhauszukunftsfonds geförderte System in Deutschland, so Thorsten Eich.

### Teilprojekt da Vinci gestartet

Am 10. Mai 2022 startete dann auch das Teilprojekt zur Implementierung des OP-Roboters mit einem Kick-off-Treffen. Mit der Projektleitung beauftragt wurde Christian Höfner, Dipl. Ingenieur (FH), der schon vor einigen Jahren den OP-Neubau mit begleitet hatte. Bei diesem ersten Treffen aller Projektteilnehmer\*innen wurde zum einen das da Vinci-Operationssystem durch die Fa. Intuitive vorgestellt. Zum anderen ging es neben dem gegenseitigen Kennenlernen der Teammitglieder um die Vorstellung von Projektumfang, Projektzielen und die Vergabe der Arbeitspakete.

Im deutschen Markt gibt es aktuell ca. 215 da Vinci Systeme. Diese werden nicht nur in der Urologie, sondern auch in anderen Fachdisziplinen eingesetzt, insbesondere in der Chirurgie.

Bis zum klinischen Start, der für Ende Juli 2022 geplant ist, gibt es von den verschiedenen Projektteilnehmern in Zusammenarbeit mit dem Intuitive-Projektteam noch einiges vorzubereiten. Dazu gehören die

Schulungen für Operateure und OP-Teams sowie die Anfertigung von Verfahrensanweisungen für die Eingriffe, Abläufe und Aufbereitung.

Die Ausbildung zum da Vinci Operateur erfordert ein vierstufiges Schulungsprogramm, das Fallbeobachtungen, Videodemonstrationen, Webinare, praktische Fertigungsübungen, Simulationen, praktische Übungen an Gewebe sowie Fortgeschrittenen- und Masterkurse umfasst. In den ersten beiden Phasen der Schulung werden Grundkenntnisse zu System und Technologie vermittelt. Die darauffolgenden zwei Phasen umfassen klinische Peer-to-Peer-Fort- und Weiterbildungen einschließlich Programm für erste Fallserien sowie weiterführende OP-Fortbildungen im Rahmen von Mentoring-Programmen.

Neben Prof. Dr. Neisius, Chefarzt Urologie und Dr. van de Plas, Oberarzt Urologie sollen auch Prof. Dr. Ockert, Chefarzt Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und Dr. Franzen, Oberarzt, für die Chirurgie das Schulungsprogramm zum Master Operateur durchlaufen.



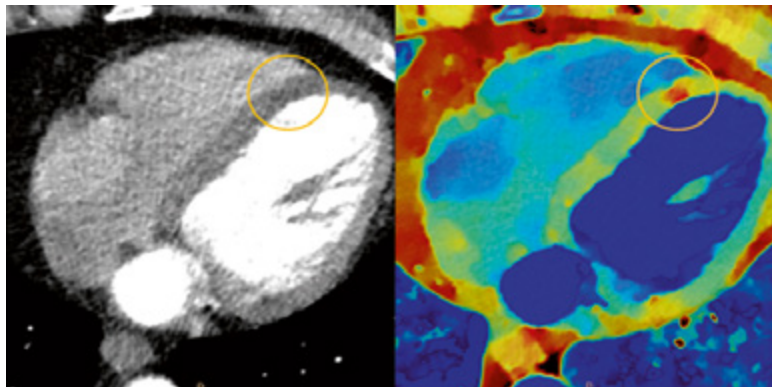
Kick-off-Treffen des Teilprojektes da Vinci Anfang Mai





## Hochpräzise Diagnostik, unverzügliche Therapie

*Bildgebung in einer neuen Dimension im Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier*



*CT Herz: Herkömmliches Bild (links) und Spektral-CT (rechts) – nur auf dem Spektral-CT Bild sieht man die kleine Narbe nach Herzinfarkt (roter Punkt)  
Quelle: Philips*

**Text |** Michael Hotze, veröffentlicht in Spitzenmedizin Süd-West, Ausgabe März 2022

In der MRT- und CT-Diagnostik wurden in den letzten Jahren enorme technologische Fortschritte erzielt. Im Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin finden sie bereits Anwendung in der Praxis: Mithilfe modernster Hightech-Geräte können Chefarzt Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek und sein Team z. B. Gefäße ohne invasiven Eingriff mit hoher Präzision darstellen und Tumoren schonend analysieren und sogar therapieren.

Zu den wichtigen technischen Neuheiten im Zentrum gehört der Spectral CT 7500 von Philips. Der CT arbeitet mit der sogenannten Spektral-Detektor-Technologie. Sie ermöglicht Aufnahmen von zwei Energieniveaus eines einzigen Röntgenstrahls, kommt also ohne zusätzliche Strahlenbelastung aus. „Die Technologie liefert uns erheblich mehr wertvolle Informationen als die eines herkömmlichen CT. Da unterschiedliche Gewebearten auch farblich dargestellt und Kontraste verstärkt werden, können wir nicht nur Aussagen zu Form und Dichte des Gewebes treffen, sondern auch zu dessen stofflicher Zusammensetzung“, erklärt Prof. Willinek. So sei es mit dem neuen CT z. B. möglich, verengte Herzkranzgefäße und damit Verkalkungen viel besser zu diagnostizieren. Während bei einem herkömmlichen CT die Diagnose des Verengungsgrades erschwert würde, weil sich die Darstellung einer Verkalkung optisch kaum von der des Kontrastmittels unterscheidet, liefert der Spectral CT 7500 hier eindeutige Ergebnisse. Prof. Willinek: „Wir erhalten zwei klar voneinander getrennte Informationen – eine zu einer vorliegenden Verkalkung und eine zum Kontrastmittel. Für den Patienten bedeutet das: Er bekommt in einer sehr kurzen Sitzung eine maximal sichere Diagnose. Und was man bei allem nicht vergessen darf: Dafür ist kein Katheter, keinerlei invasiver Eingriff notwendig.“ Ein weiterer entscheidender Vorteil der Technologie sei, dass man unverzüglich eine gezielte Therapie einleiten könne und der Patient keine wertvolle Zeit verliere.

Für Diagnose und auch Therapie setzt das Zentrum als eine der wenigen Einrichtungen weltweit eine Kombination von voll-

digitalen MRT ein. Der Philips Ingenia Elition 3.0 Tesla und der Philips Ingenia Ambition 1.5 Tesla laufen in Trier nebeneinander im Echtzeitbetrieb. Während der Ingenia Ambition 1.5 T sehr gute Bilder bei Untersuchungen von sich bewegenden Regionen bzw. Organen (z. B. Bauch und Herz) liefert, wird der Ingenia Elition 3.0 T mit seiner höheren Feldstärke z. B. für die MRT-gestützte Tumorablation bei nicht hochaggressivem Prostatakrebs eingesetzt. TULSA nennt sich das Verfahren, mit dem das krankhafte Gewebe unter MRT-Kontrolle mit Ultraschallenergie erhitzt und verödet wird, während umliegendes gesundes Gewebe verschont bleibt. Dafür ist nicht einmal ein Schnitt notwendig, denn der schmale Ultraschall-Applikator wird durch die Harnröhre zur Prostata geführt.

Das Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin gehört zu den wenigen medizinischen Einrichtungen in Deutschland, die diese und weitere Kombinationen aus Diagnose und Therapie im TULSA-Verfahren anbieten können. „Möglich macht das neben dem Einsatz der neuen Technologien auch unsere enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Kardiologen, Urologen und Strahlentherapeuten an unserer Klinik“, erklärt der Prof. Willinek.

Apropos Strahlentherapie: In unmittelbarer Nähe der Radiologie hat kürzlich die Xcare-Gruppe ihre neuen Praxisräume im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier bezogen und im Zuge dessen völlig neuartige Geräte für die Strahlentherapie bösartiger Tumoren installiert. So kombiniert der MR-Linac Unity Bestrahlungseinheit (Linearbeschleuniger) und MRT in einem Gerät. Bestrahlungsplanung und -berechnung können somit unmittelbar vor jeder einzelnen Sitzung basierend auf der aktuellen MR-Bildgebung erfolgen. Darüber hinaus lassen sich Tumor und Normalgewebe während der laufenden Bestrahlung darstellen und eventuelle Lageveränderungen erkennen. „Wir können also die Bestrahlung, während sie stattfindet, überwachen und bei Bedarf umgehend ganz individuell anpassen“, so Prof. Willinek.





Freuen sich über die erneute Auszeichnung als Top-Mediziner: v. links: Dr. med. Arne-Björn Jäger, Prof. Dr. med. Andreas Neisius, Prof. Dr. med. Martin Bettag, Prof. Dr. med. Nikos Werner, Prof. Dr. med. Matthias Maschke, Dr. med. Uwe Peter Press, Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek

Auf der **FOCUS-GESUNDHEIT Ärzteliste 2022** stehen wieder sieben Top-Mediziner des Bräuderkrankenhauses – diesmal sogar in zehn Fachbereichen

In der kürzlich erschienenen „Ärzteliste“ des Magazins Focus Gesundheit wurden abermals sieben Ärzte des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier für hervorragende Leistungen in ihren Bereichen ausgezeichnet. Sie gehören im deutschlandweiten Focus-Vergleich zu den empfehlenswertesten des Landes und erhalten die Auszeichnung „Top-Mediziner 2022“ für ganz Deutschland und für den jeweiligen Fachbereich. Das ist das Ergebnis einer umfangreichen Studie, die das Recherche-Institut FactField GmbH im Auftrag des Nachrichtenmagazins Focus durchgeführt hat.

Als „Top-Mediziner 2022“ empfohlen werden im Bräuderkrankenhaus Trier: Prof. Dr. med. Nikos Werner, Chefarzt Kardiologie und internistische Intensivmedizin im Herzzentrum Trier für die Bereiche **Bluthochdruck und Interventionelle Kardiologie**, Prof. Dr. med. Andreas Neisius, Chefarzt der Abteilung für Urologie und Kinderurologie für die Bereiche **Harnstei-**

**ne, Hodenkrebs** sowie **Prostatakrebs**, Dr. med. Arne-Björn Jäger, Oberarzt in der Abteilung für Orthopädie für den Bereich **Kinderorthopädie**, Dr. med. Uwe Peter Press, Chefarzt Lidplastisch-rekonstruktive Chirurgie im Zentrum für Augenheilkunde für den Bereich **Lidkorrektur**, Prof. Dr. med. Martin Bettag, Chefarzt der Abteilung für Neurochirurgie und Kinderneurochirurgie für den Bereich **Neurochirurgie**, Prof. Dr. med. Matthias Maschke, Chefarzt der Abteilung Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation mit Schlaganfallereinheit für den Bereich **Parkinson** und Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek, Chefarzt des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin für den Bereich **Radiologie**.

Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek erklärt mit Stolz auf diese wiederholte Auszeichnung so vieler Kollegen: „Wir freuen uns, dass wir in Ergänzung zu der deutschlandweiten Auszeichnung des

Bräuderkrankenhauses als eine der 100 nationalen Top-Kliniken der Focus-Klinikliste 2022 (Platz 53) nun auch erneut eine personalisierte Auszeichnung für sieben Top-Mediziner erhalten haben. Wir sehen hierin eine Bestätigung der hohen Qualität der medizinischen Behandlung in unserem Krankenhaus der Schwerpunktversorgung auf dem medizinischen Niveau eines Maximalversorgers.“

In die Empfehlung flossen Informationen zu Behandlungsleistung, Reputation, Qualifikation, wissenschaftlichem Engagement und Serviceangeboten ein, die sich aus einer großen Ärztebefragung und öffentlich verfügbaren Daten ergeben.

Aufgrund der positiven Bewertung sind 4162 Ärzte in Deutschland in 122 Fachgebieten qualifiziert, das Focus Gesundheit-Siegel „Top-Mediziner 2022“ zu tragen.

Text Anne Britten | Foto Willy Speicher



Text Marcus Stölb | Fotos André Loessel, Marcus Stölb

## „Erfahrenes Team mit nachgewiesener Expertise“

Das Brüderkrankenhaus ist von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie als **Vorhofflimmer-Zentrum** zertifiziert worden. Die unabhängigen Prüfer der DGK bescheinigen **Privatdozent Dr. med. habil. Frederik Voss**, Chefarzt Rhythmologie im Herzzentrum Trier, eine „sehr gut aufgestellte spezialisierte Abteilung“ zu leiten.

Laut Deutscher Herzstiftung leiden hierzulande rund 1,8 Millionen Menschen an Vorhofflimmern. Tendenz steigend, denn das Risiko steigt mit dem Alter. Obendrein ist die Dunkelziffer hoch, da sich bei jedem zweiten Betroffenen keine Symptome zeigen, weshalb viele nicht ahnen, dass ihr „Motor des Lebens“ unmerklich stolpert. Doch so häufig diese Rhythmusstörung als solche auch auftritt, so überschaubar ist noch die Zahl der auf die Diagnose und Behandlung von Vorhofflimmern spezialisierten Zentren. So wurden von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V., (DGK) bis Ende Juni bundesweit lediglich 34 Kliniken als Vorhofflimmer-Zentren zertifiziert.

Bereits seit April zählt auch das Brüderkrankenhaus zu diesem Kreis, genauer gesagt die Rhythmologie als eine von drei Kernfachabteilungen des Herzzentrums Trier. Geleitet von Chefarzt Privatdozent Dr. med. habil. Frederik Voss, bietet diese alle erforderlichen modernen Verfahren der Elektrophysiologie und Katheterablation zur Diagnose und Behandlung von Vorhofflimmern (VHF) an. „Die Rhythmologie am Herzzentrum Trier stellt eine sehr gut aufgestellte spezialisierte Abteilung dar und führt ca. 300 VHF-Ablationen im Jahr durch“, schreiben die Gutachter in ihrem Bescheid zur Zertifizierung. Die Untersuchungen würden durch „ein erfahrenes Team mit nachgewiesener Expertise“ durchgeführt, betonen die externen Experten und unterstreichen zudem die Bedeutung der engen Zusammenarbeit der

Rhythmologie mit anderen Fachabteilungen wie der Herzchirurgie, der Neurologie/Stroke Unit sowie der Gefäßchirurgie des Brüderkrankenhauses.

Vorhofflimmern wird von den Betroffenen meist als unangenehm und nicht selten bedrohlich empfunden. Tatsächlich ist die Rhythmusstörung als solche oft ungefährlich, was jedoch kein Grund zur Entwarnung sein dürfe, so PD Dr. Voss. Denn bei vielen Patienten führe das Flimmern über kurz oder lang zu Blutgerinnseln, die in jedem fünften Fall in einen Schlaganfall mündeten – mit allen Folgen, von Pflegebedürftigkeit bis vorzeitigem Versterben.

Die gute Nachricht: Das Vorhofflimmern in all seinen unterschiedlichen Ausprägungen lässt sich in aller Regel gut behandeln. Unbehandelt jedoch könne es zur lebensbedrohlichen „Taktlosigkeit“ werden, warnt der Experte, der sich über die Anerkennung durch die DGK freut: „Die Zertifizierung bestärkt uns in unseren Anstrengungen, Patientinnen und Patienten aus der Region Trier die bestmögliche Diagnostik und Therapie bieten zu können“, so Dr. Voss, der ergänzt: „Das ist nur möglich, weil bei uns Medizin und Pflege optimal zusammenarbeiten und wir uns innerhalb des Herzteams und darüber hinaus mit Expertinnen und Experten anderer Fachabteilungen eng abstimmen und intensiv austauschen.“





Text | Fotos Anne Britten

# Telemedizin in der Schlaganfallversorgung

## Wie neurologische Telekonsile zur Verbesserung der Schlaganfallversorgung im ländlichen Raum beitragen

Die Abteilung für Neurologie und Neurophysiologie des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier nimmt seit April 2016 am Telemedizinischen Schlaganfallnetzwerk Rheinland-Pfalz (TemeS-RLP) teil. Kern des Netzwerks sind die sechs überregionalen Schlaganfalleinheiten (Stroke Units) in Rheinland-Pfalz (Katholisches Klinikum Koblenz Montabaur, Klinikum Idar-Oberstein, Klinikum Ludwigshafen, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Westpfalz Klinikum Kaiserslautern), die sich täglich in einem 24-stündigen Bereitschaftsdienst abwechseln. Als Spezialisten auf dem Gebiet der Schlaganfallbehandlung stellen diese sechs Netzwerkzentren ihre Expertise rund um die Uhr für die teilnehmenden Krankenhäuser (derzeit acht Kliniken) in



Form von Telekonsilen für alle Patientinnen und Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall zur Verfügung. Durch die neurologischen Telekonsile können Schlaganfälle in den teilnehmenden Krankenhäusern sicher erkannt und auf fachlich höchstem Niveau therapiert werden.

Für die Netzwerkteilnehmer werden regelmäßig Telestroke-Fortbildungen angeboten. Anlässlich der im November 2021 vom Brüderkrankenhaus Trier unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. med. Matthias Maschke und Dr. med. Annemarie Goldbecker organisierten Online-Telestroke Fortbildung wurde darüber berichtet, dass seit dem Start des Netzwerkes vor fünf Jahren bis September 2021 über 10.000 Telekonsile durch die teilnehmenden Häuser durchgeführt wurden. „Die Patientenversorgung vor Ort konnte so deutlich verbessert und die Lyserate, das heißt die Anzahl der Therapien, bei denen ein Blutgerinnsel medikamentös aufgelöst wird, deutlich gesteigert werden“, erklärt Prof. Dr. med. Matthias Maschke, Chefarzt der Abteilung für Neurologie und Neurophysiologie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier. Für die neurologischen Telekonsile im Telestrokenetzwerk steht täglich, auch am Wochenende, ein neurologischer Oberarzt als Ansprechpartner des Netzwerkes für die teilnehmenden Häuser zur Verfügung.



*Sonja Habscheid, pflegerische Leiterin der Stroke Unit und Frührehabilitation im Brüderkrankenhaus Trier, koordiniert u.a. die Hospitationen im Rahmen des Telestrokenetzwerkes.*





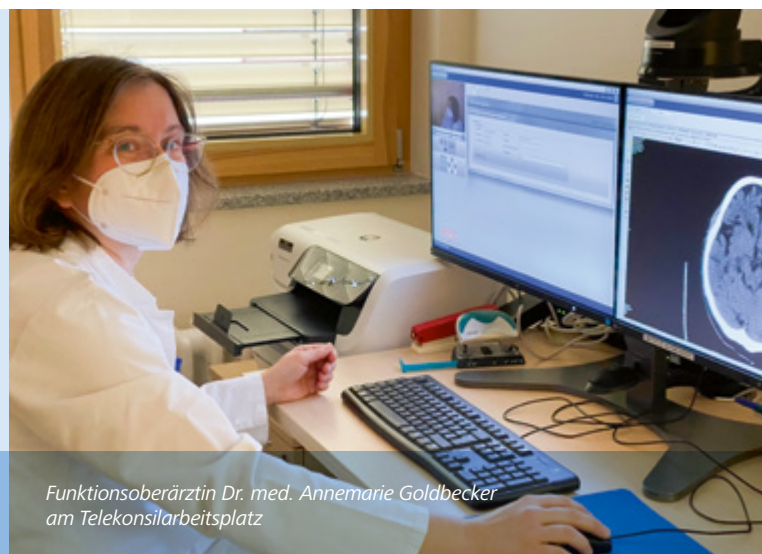
Von links: Funktionsoberärztin Dr. med. Annemarie Goldbecker, lokale Netzwerkbeauftragte im Brüderkrankenhaus Trier, Sonja Habscheid, pflegerische Leiterin der Stroke Unit und Frührehabilitation und Prof. Dr. med. Matthias Maschke, Chefarzt Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation mit Schlaganfallereinheit

Lokale Netzwerkbeauftragte im Brüderkrankenhaus Trier ist Funktionsoberärztin Dr. med. Annemarie Goldbecker. Im Wechsel mit weiteren neurologischen Kolleginnen übernimmt sie alle sechs Tage den 24-stündigen telekonsiliarischen Dienst des Brüderkrankenhauses Trier. Wird ein Telekonsil von einem am Netzwerk teilnehmenden Krankenhaus telefonisch angefragt, wählt sich die Neurologin an dem teleneurologischen Arbeitsplatz ein, um gemeinsam mit dem anfragenden Krankenhaus den Notfallpatienten online zu untersuchen. Für das Konsil stehen neben Kamera und Lautsprecher zwei Monitore zur Verfügung: einer für die Erhebung und Besprechung der Befundungsdaten und Befragung des Patienten, wobei neben der Anamnese und Vorerkrankungen z.B. auch Kontraindikationen erhoben werden. An einem weiteren Monitor kann die Ärztin zeitgleich vorhandene CT- oder Angiografie-Aufnahmen begutachten, um mit den Kollegen des anfragenden Krankenhauses die für den jeweiligen Notfall erforderliche Therapie zu besprechen und zu entscheiden, ob der Patient vor Ort weiterbehandelt werden kann oder z.B. bei einem schweren Schlaganfall mit großem Gefäßverschluss, zur Thrombektomiebehandlung in eines der spezialisierten Netzwerkzentren verlegt werden muss. Bei einer Thrombektomie wird das Blutgerinnsel mechanisch mittels eines Katheters minimalinvasiv entfernt und die Durchblutung wiederhergestellt, erklärt die Neurologin. Die Zusammenarbeit im Telestrokenetzwerk ist aus ihrer Sicht ein Gewinn, insbesondere

für kleinere Häuser in ländlichen Regionen, die durch die Netzwerkteilnahme von der Expertise der spezialisierten Häuser profitieren können. Dies trage dazu bei, dass die Behandlungsqualität in der Schlaganfallversorgung in der Breite gestiegen sei.

Mit den Krankenhäusern in Bad Kreuznach, Zweibrücken, Bad Neuenahr, Bitburg, Neuwied, Neustadt, Speyer und Kirchen (Sieg) finden regelmäßig Tele-Konsile statt. Im Rahmen des Telestrokenetzwerkes findet auch ein Know-How Austausch in der Pflege statt. So haben z.B. zwischen dem Brüderkrankenhaus Trier und dem Marienhausklinikum Eifel Bitburg mehrere sogenannte Bedside-Trainings stattgefunden, sowohl in Bitburg als auch in Trier, erzählt Sonja Habscheid, pflegerische Leiterin der Stroke Unit und Frührehabilitation im Brüderkrankenhaus Trier. Sie koordiniert diese Hospitationen am Bett, bei denen die Pflegekolleg\*innen bei einer Hospitation im Brüderkrankenhaus die pflegerischen Arbeitsabläufe in einer größeren Stroke Unit kennenlernen können. Angefangen von der speziellen Pflege direkt nach dem Schlaganfall über das Monitoring vor Ort bis hin zur Frühmobilisation, Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Dabei arbeiten die Pflegefachpersonen in interdisziplinären Teams eng mit Therapeuten und Ärzten zusammen.

Der telekonsiliarische Austausch zwischen den Ärzten vor Ort und den Neurologen in den spezialisierten Netzwerkzentren, ergänzt durch regelmäßige Fortbildungsangebote für Ärzte und Fachpflegende oder Hospitationen, leisten so einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Schlaganfallversorgung in der Region, ist Professor Maschke überzeugt.



Funktionsoberärztin Dr. med. Annemarie Goldbecker am Telekonsiliarbeitsplatz

# Von Kopf bis Fuß informiert

## Gefragte Experten boten Patienten und Angehörigen umfassende Informationen

Text Marcus Stölb | Foto André Loessel

„Wenn eine Operation ansteht, hat jeder ein mulmiges Gefühl, das ist normal“, weiß Professor Dr. med. Detlef M. Ockert, Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Brüderkrankenhaus Trier. Aber was wird getan, um die Ängste zu nehmen und chirurgische Eingriffe sicher zu machen? Was geschieht im Umfeld der Operation, und warum ist es notwendig? Auf diese und viele weitere Fragen ging Professor Ockert am 14. März in seinem Online-Vortrag **„(Keine) Angst vor der Chirurgie“** ein. Veranstalter war die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.

*(Keine) Angst vor der Chirurgie:  
Chefarzt Professor Dr. med. Detlef M. Ockert*



Ob zu Schulter, Hüfte oder Knie – wenn es um Gelenke geht, ist Professor Dr. Ralf Dieckmann immer wieder ein gefragter Experte. Groß war denn auch wieder die Resonanz auf seine drei vergangenen Patientenveranstaltungen, und obschon um eine vorherige Anmeldung gebeten worden war, war der Albertus-Magnus-Saal immer bis auf den letzten Platz gefüllt. Am 22. November letzten Jahres widmete sich der Leiter des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie und Chefarzt der Abteilung für Orthopädie dem Thema **„Schulterschmerzen“**. **„Das künstliche Hüftgelenk“** stand am 26. April auf dem Programm, bis Professor Dieckmann schließlich am 9. Mai auf Fragen rund um **„Das künstliche Kniegelenk“** einging.

Etwa jeder zweite Mensch muss damit rechnen, im Laufe seines Lebens an Krebs zu erkranken. Trotz Fortschritten bei Vorsorge, Früherkennung und Therapie bedeutet die Diagnose für die Betroffenen einen Schock und wirft bei ihnen und ihren Angehörigen eine Reihe von Fragen auf. Antworten gaben gleich fünf Experten des von der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. zertifizierten Onkologischen Zentrums im Brüderkrankenhaus im Rahmen einer Telefonsprechstunde unter dem Motto **„Aktiv gegen Krebs“** am 27. April. Am Expertentelefon waren Professor Dr. med. Andreas Neisius, Chefarzt der Urologie und Kinderurologie, der das Prostatakarzinom-Zentrum Trier leitet, Dr. med. Christian Kaes, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin IV/Pneumologie und Leiter des Lungenkrebszentrums Trier, Dr. med. Heinz Kirchen, Leitender Oberarzt des Schwerpunkts Hämatonkologie und Leiter des Onkologischen Zentrums, Dr. med. Marcus Mehltitz, Leitender Oberarzt der Neurochirurgie und stellvertretender Leiter des Hirntumorzentrums Trier sowie Dr. med. Bernd Bretz, Oberarzt Innere Medizin I/Gastroenterologie und Leiter des Darmzentrums im Brüderkrankenhaus.

Übrigens: Ob zum **„Welttag des Schlafes“** oder anlässlich des **„Darmkrebsmonats“** März, oder zum **„Tag gegen den Schlaganfall“** – auch auf unseren Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram geben Expert\*innen des Brüderkrankenhauses regelmäßig Rat zu Gesundheitsthemen.





**HAND  
AUFS  
HERZ**

Trier rettet Leben

# Leben retten als Vereinsziel

Gründungsversammlung des neuen  
„Hand aufs Herz Trier e.V.“

Mehr als 1.000 Schüler\*innen wurden binnen eines halben Jahrzehnts im Rahmen der Initiative „Hand aufs Herz – Trier rettet Leben“ in Maßnahmen zur Laienreanimation geschult. Nun haben sich die Initiatoren als Verein formiert. An der Spitze des neuen Vereins steht ein alter Bekannter: Dr. med. Karl Eugen Hauptmann, langjähriger Chefarzt im Brüderkrankenhaus und Begründer der Trierer Herzmedizin.

Vereinszweck: Leben retten! Auf diesen Nenner könnte man das wesentliche Ansinnen der 14 Gründungsmitglieder des Vereins „Hand aufs Herz Trier“ bringen. In der Satzung heißt es ein wenig ausführlicher: der Zweck bestehe „in der Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens mit dem Ziel, das Überleben nach akutem Herztod zu verbessern.“

Zu ihrem im doppelten Sinne des Wortes „ersten“ Vorsitzenden wählten die Gründungsmitglieder mit Dr. med. Karl Eugen Hauptmann einen Mann, dem das Thema schon in seiner beruflichen Laufbahn ein Herzensanliegen war. Der Kardiologe unterstützte schon in seiner Zeit als Chefarzt die Initiative „Hand aufs Herz – Trier rettet Leben“ nach Kräften. Hauptmanns Credo und sein Appell an alle, die in Situationen geraten, in denen eine Laienreanimation gefordert ist: „Man kann nichts falsch machen. Aber wer nichts macht, macht garantiert alles falsch!“



Das Führungsduo Dr. med. Karl Eugen Hauptmann (Mitte) und Dr. med. Thomas Gehrig mit Markus Leineweber, Hausoberer und Erster Beisitzer des Vereinsvorstands.

Alles richtig gemacht haben die Gründungsmitglieder des Vereins, der im Mai ins Vereinsregister eingetragen wurde. Mit der Verabschiedung der Satzung und der Wahl des Vorstands, dem als Zweiter Vorsitzender der Kardiologe Dr. med. Thomas Gehrig sowie als Erster Beisitzer der Hausoberer des Brüderkrankenhauses, Markus Leineweber, angehören, sind erste Weichen für die künftige Vereinsarbeit gestellt.

Der komplette Vorstand: Dr. med. Karl Eugen Hauptmann (Erster Vorsitzender), Dr. med. Thomas Gehrig (Zweiter Vorsitzender), Markus Leineweber (Erster Beisitzer). Weitere Beisitzer: Dr. med. Dirk Nauheimer, Dr. med. Markus Braun, Professor Dr. med. Nikos Werner. Schriftführer: Tobias Hauptmann. Kassenwart: Stefan Leinen.

Text | Fotos Marcus Stölb



## „Prüfen, Rufen, Drücken“

unter diesem Motto fand im Rahmen der Kampagne „**Hand aufs Herz – Trier rettet Leben**“ im März der erste offizielle Laienreanimationskurs für Lehrer\*innen statt. In den Räumlichkeiten des Bildungsinstituts der Barmherzigen Brüder Trier wurden zwölf Lehrende und drei Schulsanitäter aus insgesamt vier Schulen der Region von Ärzt\*innen und Intensivpfleger\*innen des Brüderkrankenhauses sowie Mitarbeitern der Berufsfeuerwehr Trier in der Herzdruckmassage unterrichtet, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein.



# Pflegekampagne 2022

## Benefits im Fokus

Flexible Dienstplangestaltung in den Flexpools der Allgemein- und Intensivstationen, ein modernes Arbeitsumfeld im Neubau St. Martinus und die Förderung der beruflichen Weiterentwicklung – Benefits, die sechs unserer Pflegefachpersonen schätzen und dies stellvertretend für ihre Kolleg\*innen innerhalb der diesjährigen Pflegekampagnenmaßnahmen kundtun. Sie erweitern damit die im Jahr 2019 gestartete Pflegekampagne „Ich bin dabei“, die unter anderem bereits durch Google-, Facebook- und Instagram-Ads, Radiowerbung, City-Light-Poster und Großflächenplakate in Trier und Umgebung verbreitet wurde. In diesem Jahr sind die neuen Motive im Rahmen einer In-App-Kampagne (Werbeanzeigen in Apps), auf vier DB Regio Bussen sowie auf unseren Social Media Kanälen zu finden (s. Abbildungen).

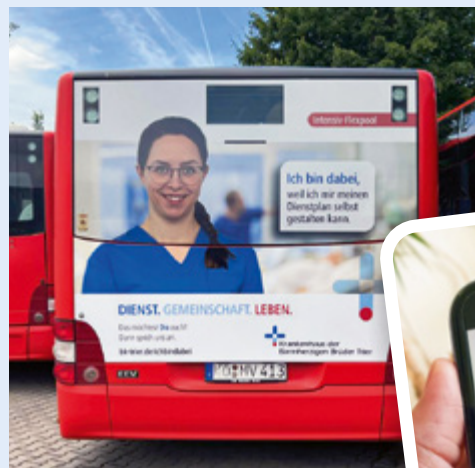


Facebook

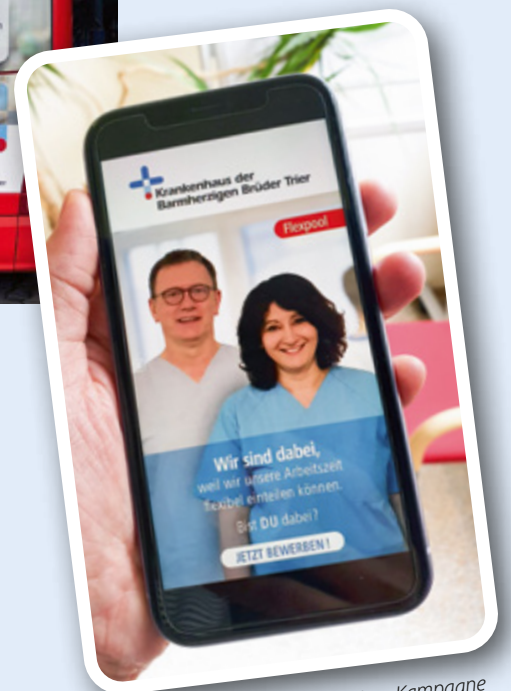
„Vielen Dank an die Pflegefachpersonen, die als Kampagnentestimonials bei der Gewinnung von neuen Kolleg\*innen unterstützen sowie an all unsere Mitarbeitenden in den Pflgeteams, die tagtäglich eine großartige Leistung in der Patientenversorgung vollbringen!“, so Pflegedirektor Jörg Mogendorf und Tina Knerr, Stabsstelle Prozessentwicklung und Pflegequalität in der Pflegedirektion, unisono.



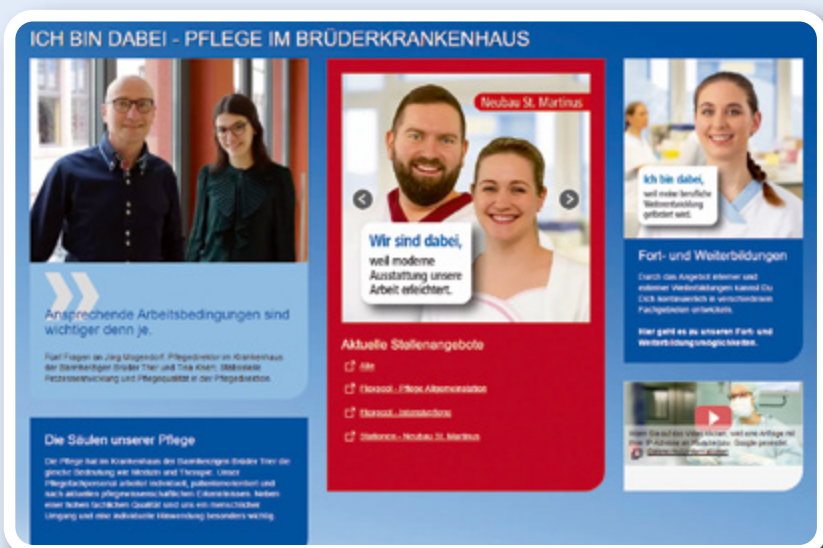
Buswerbung



Text | Katrin Schaffrath  
Fotos | Anne Britten, Katrin Schaffrath



In App-Kampagne



Landingpage



Die Kampagnenmotive, Infos rund um die Pflege sowie aktuelle Stellenangebote gibt es unter [www.bk-trier.de/ichbindabei](http://www.bk-trier.de/ichbindabei)



# „KAMERA AB“

für den  
Berufseinstieg in die Pflege



**Ausgangspunkt:** eine Anfrage des Südwest Rundfunks Rheinland-Pfalz Anfang Februar für eine geplante Dokumentation über einen Berufseinsteiger in die Pflege.

Ein Fernsehteam wollte einen jungen Berufseinsteiger oder eine junge Berufseinsteigerin in die Pflege während der ersten Tage auf einer Station begleiten. Dem gegenübergestellt werden sollte eine erfahrene Pflegeperson, die nach vielen Jahren in der Pflege in den Ruhestand geht.

Der länderübergreifende Filmbeitrag (Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg), der das Tätigkeitsfeld in der Gesundheits- und Krankenpflege vorstellen soll, wird im Herbst im Rahmen der **ARD-Themenwoche „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“** veröffentlicht werden. Ziel ist, u.a. bei jungem Publikum Interesse für den Pflegeberuf zu wecken.

Nach einem Castingtermin möglicher Kandidaten fiel die Wahl des SWR-Teams auf den **Gesundheits- und Krankenpfleger Moritz Schneider**, der kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung im Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier stand. An vier Drehtagen im April wurde Moritz Schneider dann sowohl im Frühdienst als auch im Spätdienst bei seinem Einstieg in den Berufsalltag von einem SWR-Fernsehteam begleitet. **Drehort: Station 5b**

An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die den Dreh unterstützt und ermöglicht haben.

Übrigens: der zweite Teil des Drehs fand im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim (ebenfalls BBT-Gruppe) statt, wo eine Pflegeperson begleitet wurde, die kurz vor dem Ruhestand steht.

Text | Fotos Anne Britten





# Win-Win-Situation mit christlichen Werten

Mergener Hof e.V. und Brüderkrankenhaus Trier vereinbaren enge Kooperation

Text | Foto Marcus Stölb

Alle Jahre wieder, gleich zu Beginn der Schulsommerferien, schlägt der Mergener Hof e.V. auf dem Gelände des Brüderkrankenhauses seine Zelte auf. Dann herrscht dort drei Wochen lang buntes Treiben, proben Kinder und Jugendliche aus Stadt und Umland im Rahmen der Zirkusfreizeit „Zapp-Zarap“ Nummern und Aufführungen ein.

Nur ein Beispiel für die engen Bande, die das Brüderkrankenhaus und das Jugendzentrum unterhalten. Nun begründeten die beiden Einrichtungen auch formal eine engere Kooperation und vereinbarten eine intensive Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten. „Vorhandene Ressourcen sollen gebündelt und ausgewählte Strukturen in den Einrichtungen vernetzt werden“, heißt es in der Vereinbarung, die am 14. Januar im Brüderkrankenhaus unterzeichnet wurde. Und weiter: „Die Kooperation soll helfen, den jeweiligen pädagogischen und gesellschaftspolitischen Auftrag, basierend auf den christlichen Werten, zu erfüllen wie auch ausgewählte Unternehmensziele zu unterstützen.“ Für eine „Win-Win-Situation zwischen den Kooperationspartnern“ würden weitere Felder für die Zusammenarbeit entwickelt.

Dabei sind die Bereiche, in denen die Partner kooperieren werden, schon jetzt zahlreich. So sollen Mitarbeitende des Brü-

derkrankenhauses sowie weiterer Einrichtungen der BBT-Gruppe, Region Trier im Stadtgebiet künftig eine vergünstigte Mitgliedschaft im Sportbereich des DJK/MJC Trier erhalten. Vergünstigungen bei Ferienfreizeiten des Mergener Hof e.V. soll es für Kinder geben, deren Eltern im Brüderkrankenhaus arbeiten. Enger zusammenarbeiten möchte man zudem bei der Vermittlung von Praktikant\*innen und Auszubildenden.

Der Mergener Hof e.V. erhält Unterstützung bei Freizeitaktivitäten auf dem Gelände des Brüderkrankenhauses, etwa in Form von Sachspenden oder der Möglichkeit, Teile der Infrastruktur zu nutzen. Auch will die Klinik Gesundheitsschulungen im Programm des Vereins anbieten. Ein weiterer Punkt der Vereinbarung: Der Mergener Hof e.V. erhält besondere Angebote bei der Nutzung des Tagungs- und Gästehauses der Barmherzigen Brüder Trier.

„Wir sind zwei sehr unterschiedliche Einrichtungen mit je eigenen Schwerpunkten, die sich aber hervorragend unterstützen und gemeinsam viel erreichen können“, erklärte Domvikar Matthias Struth, der 1. Vorsitzende des Vereins Mergener Hof e.V., anlässlich der Vertragsunterzeichnung. Markus Leineweber, Hausoberer des Brüderkrankenhauses, hob hervor: „Ich bin ein

Freund von Kooperationen, durch die sich die verschiedenen Kooperationspartner mit ihren eigenen Kompetenzen einbringen, vernetzen und ergänzen können. In der vorliegenden Kooperationsvereinbarung, die unsere bisherige Zusammenarbeit bestätigt, wird dies besonders deutlich. Wir können den Jugendlichen interessante Angebote aus dem Gesundheitsbereich machen, gleichzeitig eröffnen wir durch das Angebot der mjc unseren Mitarbeiter\*innen weitere Möglichkeiten, Beruf, Familie und Freizeit in Einklang zu bringen. Ein wichtiger Aspekt für unsere Attraktivität als Dienstgeber. Dass wir dabei auf ein gemeinsames christliches Fundament unserer Arbeit bauen können, kommt unser beider Selbstverständnis nur entgegen.“

Darüber hinaus sei die Arbeit der mjc „grundsätzlich absolut unterstützenswert“. Trotz Pandemie hatte der Mergener Hof seine Arbeit nicht eingestellt. Leineweber weiter: „Gerade in der Pandemie ist dies ein unverzichtbares Engagement. Dem gebührt großer Respekt und hohe Wertschätzung. Eine Institution, die in der Trierer Kinder- und Jugendarbeit nicht wegzudenken ist.“ Der Hausoberer dankte dem Verein für die gute Zusammenarbeit, insbesondere Kai Wichmann, Hausleiter des Mergener Hofes, der wesentlich zum Zustandekommen der Kooperation beigetragen habe.



Vertreter\*innen von Brüderkrankenhaus und Mergener Hof e.V. nach der Vertragsunterzeichnung



# Im Einsatz für die German Doctors

*Dr. med. Ruth Thees-Laurenz engagierte sich zum vierten Mal in Kenia*

Zum vierten Mal reiste die Trierer Ärztin Dr. med. Ruth Thees-Laurenz Anfang dieses Jahres für die Organisation „German Doctors“ nach Kenia, drei Wochen engagierte sich die Oberärztin des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin im Brüderkrankenhaus ehrenamtlich vor Ort. Schwerpunkt ihres Einsatzes: einheimische Mitarbeiter wie Clinical officer und Hebammen im Ultraschall ausbilden. „An den beiden Einsatzorten in Nairobi und Athi River werden Bewohner des Mathare valley Slums und eines Slums in Athi River behandelt; in Kilifi bei Mombasa Menschen, die dort auf dem Land in Armut leben“, berichtet sie und schildert die Lage vor Ort: „In diesem Jahr hat sich die Situation in den Gebieten von Kenia, die ich besuchen durfte, wieder gebessert. Vergangenes Jahr waren die Verhältnisse in Mathare nach dem einjährigen Lock-down katastrophal: Wir hatten sehr viele schwer erkrankte Patienten, beispielsweise

mit TBC oder Corona. Auch die Armut der Menschen war, soweit dies möglich ist, noch angewachsen. Die sozialen Folgen waren für Familien und besonders für Kinder, die fast ein Jahr nicht in die Schule gehen durften, gravierend.“ Gemessen an 2021 sei die Lage nun wieder etwas besser. Corona ist kein wirkliches Thema, obwohl in der Ambulanz immer noch Menschen daran sterben. Getestet wird kaum, es gibt keine verlässlichen Infektionszahlen und Letalitätszahlen.“

Für Dr. med. Ruth Thees-Laurenz war es ihr 5. Einsatz für die German doctors – einmal war sie auf den Philippinen, viermal in Kenia. Ihre Motivation: „Weil ich es selbstverständlich finde, wenn ich die Möglichkeit dazu habe. Über die Jahre habe ich als ‚Entlohnung‘ tolle Menschen kennenlernen dürfen, mit denen ich heute noch in Kontakt stehe. Nach dem letzten Aufenthalt erfahre ich, dass die Mitar-



beiter\*innen dort nun selbständig einen Basis-Ultraschall, insbesondere während der Schwangerschaft durchführen können“, freut sie sich und ergänzt: „Ich habe die Möglichkeit, hinter die Kulissen der sonst als Urlaubsziel bereisten Länder zu schauen und so viel mehr über die Lebensumstände, die Sorgen und Nöte, aber auch schönen Erlebnisse der dort lebenden Menschen zu erfahren.“

Text Marcus Stölb | Foto privat

Text | Fotos Anne Britten

## Amberbaum folgt Birke

Ein neuer Baum vor der Kirche St. Martin: Im Februar trafen sich Vertreter\*innen der Pfarrei St. Paulin, zuvor Pfarrei St. Martin, und des Brüderkrankenhauses, um einen vom Brüderkrankenhaus gestifteten Amberbaum vor der Kirche St. Martin zu pflanzen. Eine Neubepflanzung war notwendig geworden, da der Vorgängerbaum, eine ausgewachsene Birke, an Standsicherheit eingebüßt hatte. „Für uns ist der neue Baum ein besonderes Zeichen der Nachhaltigkeit und der Verbundenheit des Brüderkrankenhauses mit unserer Heimatpfarrei, insbesondere dem Pfarreibezirk St. Martin und dem Stadtteil. Zudem ist es ein schönes Symbol, dass dort, wo etwas ‚Altes‘ wegfällt, auch wieder etwas ‚Neues‘ entstehen und wachsen kann. Das macht zuversichtlich, gerade in diesen bewegten Zeiten in Kirche und Gesellschaft“, so Hausoberer Markus Leineweber.

Pfarrer Joachim Waldorf und Christian Bösen, langjähriges Verwaltungsratsmitglied der ehemaligen Pfarrei St. Martin sowie stellvertretender Ortsvorsteher von Trier-Nord, bedankten sich für die Baumspende und das Zeichen der Verbundenheit. Ein besonderer Dank erging an Matthias Melchisedech, der seitens der Pfarrei die Aktion maßgeblich mit auf den Weg gebracht hatte, sowie an Gärtnermeisterin Elisabeth Scheuer, Leiterin der Gärtnerei des Brüderkrankenhauses, die mit ihren Mitarbeitern die Pflanzung professionell umgesetzt hat: „Mit der heutzutage verwendeten Unterflurverankerung lernt der Amberbaum, der in diesem Umfeld bis zu zwölf Meter hoch werden kann, mit dem Wind zu stehen“, erklärte Elisabeth Scheuer den Anwesenden, die das Gärtnerenteam bei der Einpflanzung tatkräftig unterstützten. Vor Ort mit dabei waren auch Pia Bösen und Karl-Heinz Stolz.





# „Die Unterstützung war überwältigend!“



Die ganze Aktion fing klein an, erzählt Rebecca Kön nachdenklich. Anfangs hatten zwei Friseurinnen aus Alf an der Mittelmosel die Idee, ein derartiges Unterfangen zu starten. Heinz Jobst, ein Notfallsanitäter aus Alf, übernahm die Organisation. Was als kleines Projekt begann, entwickelte sich zu einem großen Netzwerk. Rebecca Köns Freund, ein Notfallmediziner, nahm Kontakt zum Organisator des Hilfskonvois auf. Es zeigte sich viel Hilfsbereitschaft und Solidarität, und auch das Bräuerkrankenhaus beteiligte sich indirekt, indem es einen Kleinbus bereitstellte. Nach und nach kamen immer mehr Hilswillige dazu, berichtet die gebürtige Hetzeratherin, und man kann ihr die ungläubige Freude darüber anhören.

**An vier freien Tagen im März reiste Rebecca Kön gemeinsam mit anderen freiwilligen Helfer\*innen nach Ungarn, um vor Ort dringend benötigte Hilfsgüter und medizinisches Material zu übergeben sowie Flüchtlinge mit an die Mittelmosel zu nehmen. Wenige Tage nach ihrer Rückkehr und wieder im Dienst berichtete die Fachpflegerin im Zentrum für Notaufnahme (ZfN) von ihren Eindrücken.**

**Lena-Maria Esch, seinerzeit Praktikantin im Regionalbereich Unternehmenskommunikation, sprach mit der 33-Jährigen.**

Text Lena-Maria Esch | Fotos privat

Am Ende waren es 26 Helfer\*innen, verteilt auf zwölf Kleinbusse. Der private Hilfskonvoi transportierte Güter, die Frauen mit Kindern auf der Flucht dringend benötigen: von Babygläschen, Babyflaschen, Schnuller und Windeln über Hygieneartikel wie Zahnbürsten, Damenbinden bis hin zu Decken und Kinderkleidung – alles Spenden von Privatpersonen, berichtet Kön. Es war eine bunt gemischte Gruppe, die aber bestens miteinander harmonierte. Ob der Busfahrer, der die richtigen Rastplätze kannte; die Automechaniker, die direkt Kühlwasser nachfüllen konnten; der ehemalige Kriminalpolizist mit seinen Erfahrungen oder das dringend benötigte medizinische Team – sie alle hatten ein gemeinsames Ziel, für welches sie mit ihren verschiedenen Ideen zusammenarbeiteten. Aber sie waren nicht alleine, im Gegenteil! Von überall erhielt die Gruppe Sach- und Geldspenden. Die Praxis Dr. med. Carl-Heinz Müller in Trier, die Barbara-Apotheke in Trier-Süd und die Adler-Apotheke in Alf (Kreis Cochem-Zell) unterstützte mit Medikamenten und Verbandsmaterialien. Diese medizinischen Hilfsgüter wurden an ein aus privaten Spenden eingerichtetes Flüchtlingslager mit Sanitätseinheit übergeben.

Als ich wissen will, wie wichtig diese Güter sind, wird Rebecca Kön schnell ernst: Das Flüchtlingslager habe einen Durchlauf von 200 Menschen in drei bis fünf Tagen, da seien wichtige Medikamente wie zum Beispiel Schmerz- und Fiebermittel schnell vergriffen. Denn staatliche Hilfen gebe es bisher kaum, auch EU-Gelder seien noch nicht eingetroffen, wird Rebecca Kön von den Helfern vor Ort berichtet. Ehrenamtliche Hilfen seien alles, was diese Lager hätten. Deshalb werde auch weiterhin alles gebraucht, medizinisch und menschlich.



Ich frage, wie die Lage im Vergleich zu den Erwartungen gewesen sei, und Rebecca Kön erzählt nach einer kurzen Pause, dass die Ankunft sie und alle anderen Helfer\*innen sehr schockiert habe. Sie trafen Menschen, die ihr Zuhause und sogar Familie zurücklassen mussten, die nicht wussten, wann und ob sie je wieder zurückkönnen. „Es war ein großer Schock und viel Bestürzung, aber bei all dem Elend konnte man auch eine große Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität beobachten“, berichtet sie. So viele freiwillige Helfer, deren Spenden direkt eintreffen und verwendet würden, und die ihren Beitrag leisten, genau wie ihre eigene Gruppe.

Die Stimme der Fachpflegerin verrät ihre Begeisterung und den Stolz auf die durchgeführte Aktion. Die Flüchtlinge seien ängstlich und skeptisch gewesen. Doch nach und nach sei gegenseitiges Vertrauen entstanden. Köns Freund konnte als Arzt die ersten kleineren medizinischen Probleme mit den Flüchtlingen besprechen. Das gesamte Team half dann bei der Durchführung der Covid-Tests. Für Flüchtlinge, die Corona-Positiv gewesen wären, hätte ein eigener PKW mit zwei Notfallsanitätern zum Transport bereit gestanden. Glücklicherweise blieben alle Flüchtlinge und auch das gesamte Team negativ. Ein kleiner Augenblick sei ihr besonders in Erinnerung geblieben, sagt Rebecca Kön: „Wir hatten gerade unsere Schützlinge auf Covid durchgetestet, da sah man, dass einige noch misstrauisch und ängstlich waren. Als dann eine ältere Frau sah, dass es sich bei unserem Bus um einen ‚Hospital-Bus‘ handelte, konnte man in ihrem Gesicht Vertrauen erkennen.“

Und dieses Vertrauen nahm auf dem Weg an die Mittelmosel Stunde um Stunde zu. Als sie am nächsten Tag in der Früh mit ihren 55 Flüchtlingen ankamen, wurden sie von den Quartiersgebern, einer Sozialarbeiterin, einer Psychologin und einer ukrainisch sprechenden Ärztin empfangen. Unter den Flüchtlingen waren 28 Kinder, das kleinste gerade einmal vier Wochen alt.

Jetzt steht der nächste Schritt bevor, glaubt Rebecca Kön und nennt die Trauma-Bewältigung des Krieges und die Integration in den Alltag. „Es reicht nicht, die Flüchtlinge hierhin zu bringen“, sagt sie. Die Kinder müssten in die Schule, Erwachsene wollten eine Arbeit finden. Für Behördengänge, Sprachunterricht und Geldumtausch werde weiterhin Unterstützung benötigt. Zudem waren bereits im Vorfeld in und um Alf Unterkünfte organisiert worden, fast immer bei Privatpersonen, die ihre Wohnung teilen wollen oder ein Haus zur Verfügung stellen. Die Angebote wurden innerhalb von einer Woche vor der Fahrt nach Ungarn gesammelt und in den Bussen dann auf die Menschen aufgeteilt: Welche Familie geht mit wie vielen wohin? Man merkt meiner Gesprächspartnerin an, dass sie großen Respekt vor jenen hat, die dieses Vorhaben in der kurzen Zeit ausgearbeitet haben; aber auch vor denen, die Wohnungen bereitstellen.

Weder Geflüchtete noch Helfer wissen, wann der Krieg aufhört und ob der Heimatort überhaupt noch bewohnbar ist. „Deshalb ist das Ziel jetzt, dass die Flüchtlinge hier integriert werden.“ Schließlich möchte ich noch wissen, ob man selbst irgendwie helfen kann. Rebecca Kön antwortet mit einem klaren „Ja!“. Ob man Güter oder Geld spende, auf die die Lager angewiesen seien; Gastfamilien unterstütze oder bei der Planung einer Aktion wie dieser beteiligt sei – jeder könne seinen Beitrag leisten. „Wir können es uns hier gar nicht vorstellen, wie schlimm es tatsächlich für die Menschen dort ist“, meint die 33-Jährige bedrückt. Auch sie wurde sensibilisiert und dankbarer für unser sicheres Leben hier, aber auch entschlossener. Wie groß die Entschlossenheit bei ihr und den weiteren Helfer\*innen war, sollte sich bald schon zeigen: nur zwei Wochen nach der ersten Fahrt nach Ungarn fuhr Rebecca Kön mit ihrem Hilfskonvoi das zweite Mal nach Ungarn.





# Medikamente für Äthiopien

Text Marcus Stölb | Foto Anne Britten



Seit vielen Jahren engagiert sich Gerd Steffes gemeinsam mit Freunden für verschiedene Hilfsprojekte in Afrika, vor allem im Hochland Äthiopiens. Insbesondere für die Ausbildung junger Frauen setzt sich der Mann aus Trierweiler, der 2018 den Verein JUMP-Mädchenhilfe Äthiopien gründete, ein.

Anfang des Jahres war Steffes wieder vor Ort, gemeinsam mit Abraham Zeleke flog er im Januar ans Horn von Afrika. Zeleke stammt aus dem nordostafrikanischen Staat, wo er Tourismus studierte, bevor er nach Deutschland kam. Hier absolvierte er eine Ausbildung in der Altenpflege im Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier, wo er nach wie vor arbeitet. Zeleke heiratete eine Frau aus Eritrea, das Paar hat inzwischen drei Kinder. Nach ihrer Landung in Addis Abeba reisten Steffes und Zeleke gemeinsam nach Bahir Dar, wo sie drei im Rahmen von JUMP betreute Mädchen besuchten. Kurz vor ihrem Abflug hat-

ten Steffes und Zeleke noch Station im Brüderkrankenhaus gemacht, wo ihnen Hausoberer Markus Leineweber und die Leiterin der Krankenhausapotheke, Kerstin Bredemeyer, Medikamente sowie medizinische Sachmittel mit auf den Weg gaben. Leineweber dankte in diesem Zusammenhang auch dem Zentraleinkauf der Klinik unter der Leitung von Jürgen Funk – gemeinsam habe man schon zahlreiche Hilfsaktionen initiieren und umsetzen können. Vor allem über den von Leineweber gegründeten Verein fraternitas-international e.V. unterhält das Brüderkrankenhaus seit vielen Jahren Partnerschaften in der Entwicklungszusammenarbeit, allen voran mit Einrichtungen in Bolivien und Uganda. In Äthiopien kam die Hilfe im doppelten Sinne des Wortes gut an, wie Steffes berichtete: „In Addis und auch in Bahir Dar wurden wir für diese Hilfsaktion und ihre Unterstützung durch das Trierer Brüderkrankenhaus bewundert.“



## Förderung von internationalen Partnerschaften im Gesundheits- und Sozialwesen

### Kontakt und weitere Informationen

Markus Leineweber, Vorsitzender  
fraternitas-international e.V.  
Nordallee 1 · 54292 Trier  
Tel. +49 (0) 651 208-1202  
Fax +49 (0) 651 208-1201  
m.leineweber@bbtgruppe.de

Der Verein **fraternitas-international e.V.** wurde im Jahr 2011 vom Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier gegründet, um internationale Partnerschaften im Gesundheits- und Sozialwesen zu fördern. Durch ideelle, personelle und finanzielle Unterstützung soll der Know-how-Transfer zwischen verschiedenen Kulturen gefördert werden.

Aktuell beteiligen wir uns auch an Hilfslieferungen in die Ukraine.

Wir freuen uns dabei über jede Unterstützung von Ihnen. Danke!

### Unsere Bankverbindung

fraternitas international e. V.  
IBAN DE70 3706 0193 3014 5730 10 · BIC GENODED1PAX

# AUF DEN GESCHMACK KOMMEN

Seit ich den Film „Forrest Gump“ gesehen habe, geht mir eine Szene nicht aus dem Kopf: „Forrest Gump“ gespielt von Tom Hanks, sitzt an einer Bushaltestelle neben einer älteren Dame. „Meine Mama hat immer gesagt: Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen – man weiß nie, was man kriegt.“ Ein genialer Satz! Und in der Tat – wenn die Pralinen nicht nach Sorten sortiert sind, dann gibt es eine bunte Vielfalt und beim Kosten kommt man auf den Geschmack. Einige Pralinen sind köstlich, andere geschmacklos. Tatsächlich ist das Leben voller Überraschungen. Wir wissen nicht, was das Leben für uns bereithält. Bisweilen auch schicksalhaft. Jeder von uns weiß um diese Erfahrung. Im Krankenhaus wird mir dies immer deutlicher vor Augen geführt. Wie schnell kann eine Diagnose ein Leben verändern, positiv wie negativ. Im Alten Testament lesen wir: „Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben! (vgl Dtn 30,19) Das Leben zu wählen ist die große Einladung des Glaubens. Dieses Leben ist für Gott keine Lotterie.

Ein Name Gottes: „Ich bin da“. Im brennenden Dornbusch stellt sich Gott Mose so vor. Ich bin da. Für dich werde ich da sein. Wie auch immer dein Leben verläuft, wie deine Lebenspraline schmeckt, süß oder bitter, ich bin da. Diese Zusage verleiht dem Leben Geschmack.

Stephan Schmuck





## Was macht eigentlich... der Demenzbeauftragte?



Bringt umfassende Erfahrung mit:

**Kevin Lehmann**

# „Den ganzen Menschen sehen!“

Viele Menschen, die an einer Demenz leiden, sind nicht diagnostiziert, sagt Kevin Lehmann. Als Fachkraft für Gerontopsychiatrie und Mitarbeiter der Pflegedirektion des Bräuderkrankenhauses weiß er um die Herausforderungen, die sich aus diesem Befund für den Klinikalltag ergeben. Denn während es vielen der Betroffenen oft noch über einen längeren Zeitraum gelingt, sich in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld zu bewegen und im Alltag halbwegs zurechtzufinden, stellen sie geplante und mehr noch akute Krankenhausaufenthalte vor immense Probleme; und das ärztliche und pflegerische Personal in Ambulanzen und auf Stationen vor besondere Herausforderungen.

Beispiel Zentrum für Notaufnahme. Nahezu täglich suchen ältere und betagte Menschen das ZfN auf oder werden mit dem Krankenwagen hierher gebracht, etwa aufgrund von Verletzungen infolge eines Sturzes. Ist nicht bereits bekannt oder sofort ersichtlich, dass die Patient\*innen an Demenz leiden, deuten aber Verhaltensweisen oder verbale Äußerungen darauf hin, wird mithilfe dreier Orientierungsfragen geklärt, ob ein sogenannter Mini-Mental-Status-Test (MMST) veranlasst werden sollte. „Wir haben immer wieder Patient\*innen, die bei uns erstmals mit der Diagnose ‚Demenz‘ konfrontiert werden“, berichtet Kevin Lehmann.

Bevor er 2013 seine Tätigkeit im Bräuderkrankenhaus aufnahm, hatte Lehmann bereits beruflich umfassende Erfahrung in der

Pflege von Menschen mit demenziellen Erkrankungen gesammelt. Das war auch ein wesentlicher Grund, weshalb er 2017 berufen wurde, innerhalb der Pflegedirektion gemeinsam mit Melanie Schloesser die Fachstelle Demenz aufzubauen, die 2019 vom Projekt in den Regelbetrieb überging. Dass in Deutschlands Kliniken an allen Ecken und Enden Handlungsbedarf in Sachen Umgang mit demenziell erkrankten Patient\*innen besteht, steht außer Frage und galt bis vor wenigen Jahren auch für das Bräuderkrankenhaus. Inzwischen zeigen sich Veränderungen, auch wenn diese für Nichtbetroffene bisweilen unmerklich sind.

Beispiel Beschilderungen: Dass Piktogramme und Beschilderungen an Türen in der Mitte angebracht werden, ist auch ein Ergebnis von Lehmanns Arbeit. „Generell wurde in Krankenhäusern viel zu lange viel zu wenig Rücksicht auf die Situation älterer Menschen gelegt“, sagt er und wird konkret: „Wenn ich ein Türschild auf Augenhöhe eines jungen und gesunden Menschen anbringe, lasse ich außer Acht, dass ältere Menschen aufgrund verschiedenster Erkrankungen oft nicht mehr in der Lage sind, ihren Kopf zu heben. Für sie bedeutet es dann Anstrengung, das Schild zu lesen, und für manche ist es schlicht unmöglich.“

Apropos Beschilderung: Nahezu kein Bad in den Behandlungszimmern war mit einem Piktogramm ausgestattet, welches darauf hinwies, dass sich hinter der Tür auch ein WC befand.



Mit viel Empathie und ehrlichem Interesse:

**Petra Schmitt im ZfN**



Haben ausreichend Zeit für die Patienten:

**die Betreuungsassistenten**

Die Folge: Patient\*innen mit demenziellen Erkrankungen, die sich in ihnen unvertrauten Umgebungen schlecht bis gar nicht orientieren können, hatten Mühe, die Toilette zu finden. Ein nichtdementer Mensch könne in aller Regel kombinieren, dass hinter der Tür innerhalb des Zimmers ein WC sein muss, nicht aber Demenzerkrankte, gibt Lehmann zu bedenken und ergänzt: „So kann eine institutionell bedingte Inkontinenz entstehen.“

Mehr noch als Piktogramme helfen die in den vergangenen Jahren eingestellten Betreuungsassistenten. „Jede Station hat inzwischen die Möglichkeit, die Betreuungsassistenten anzufordern“, berichtet Lehmann und nennt einen wesentlichen Vorteil dieser im Rahmen einer speziellen Weiterbildung geschulten Kräfte: „Die haben ausreichend Zeit für die Menschen und können sich bei Bedarf auch schon mal drei Stunden mit diesen beschäftigen.“ Zeit, welche die Pflegefachpersonen im Arbeitsalltag naturgemäß nicht haben. Wie sie auch weder Zeit noch Möglichkeiten haben, demenziell erkrankte Menschen durch das Haus zu begleiten, etwa zu Untersuchungen, und dann sicherzustellen, dass die Patient\*innen auch wieder zurück auf Station finden.

Eine Schlüsselfunktion in Lehmanns Team kommt Petra Schmitt als Fachkraft für Geriatrie im ZfN zu. Die 54-Jährige nimmt sich aller geriatrischen Patient\*innen der Notaufnahme an.

„Viele dieser Menschen haben Ängste und sind unruhig, auch wenn manche das hinter einer Fassade zu verbergen suchen“, berichtet Petra Schmitt. Gerade Patient\*innen mit einer bereits diagnostizierten demenziellen Erkrankung oder solchen, bei denen eine Demenz naheliegt, müsse man „mit viel Empathie, Akzeptanz, Wertschätzung und vor allem authentisch und mit ehrlichem Interesse begegnen“, betont die Fachfrau, die vor ihrem Wechsel ins Brüderkrankenhaus mehr als fünf Jahre in einer geriatrischen Fachabteilung arbeitete. „Das Schöne an meiner Aufgabe ist, dass ich den Menschen die Angst und Unruhe nehmen kann, weil mir die Zeit zur Verfügung steht, bei ihnen zu sein.“

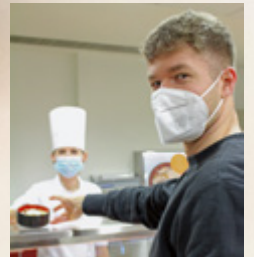
Aktuell kommen bereits sechs Betreuungsassistent\*innen im Brüderkrankenhaus zum Einsatz, seit Ostern arbeiten sie im Schichtdienst. Die Rückmeldungen von den Stationen und aus den Abteilungen seien durchweg positiv, berichtet Lehmann, der Bedarf sei offenkundig gegeben. Eine Haltung prägte seine und die Arbeit der Mitglieder seines Teams, betont Lehmann: „Wir sehen den ganzen Menschen und nicht nur dessen Demenz.“

Text | Fotos Marcus Stölb





Text | Gabriel Britten



## Mit „Superfood“ für den Frühling geboostert



### *Küche bot im März ihren Gästen eine ungewöhnliche kulinarische Stärkung an*

Booster-Shots bot im März die Zentralküche ihren Gästen im domus culinae. Dabei ging es ausnahmsweise einmal nicht um eine Impfauffrischung, sondern um eine kulinarische Stärkung des Immunsystems, beispielsweise durch einen Rote-Bete-Shot. Die „Frühlings-Booster“ waren ein Clou und ganz offenkundig nach dem Geschmack vieler Mitarbeitenden. Gerichte, die jedoch nicht nur sehr gut schmeckten, sondern auch besonders gesund waren! Das „Happy Chocolate Porridge“, der „Superfruit Power Joghurt“, oder die frisch zubereiteten Bagels waren dabei nur ein Teil des umfangreichen Angebots! „In der Pandemie kann man seinem

Körper auch mit Lebensmitteln etwas Gutes tun“, sagt Küchenchef Andreas Becker. Auf Initiative seiner Stellvertreterin Katrin König sowie von Katrin Bernardy, Produktionsleitung der Zentralküche, wurde in Zusammenarbeit mit Diätassistentin Anja Fischer das „Superfood“ für den Frühlingsanfang entwickelt.



Fotos Küche, Marcus Stölb

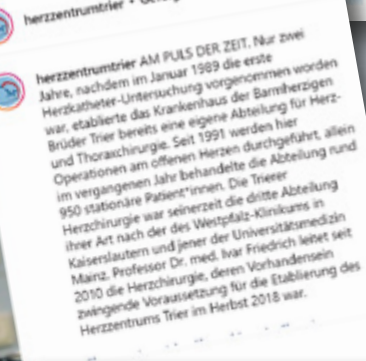


# WERDE FOLLOWER!



Auf **@herzzentrumtrier** aus erster Hand informiert

Mehr als 6.400 Follower zählt der Facebook-Auftritt des Brüderkrankenhauses, etwa 2.500 Menschen folgen uns bereits auf Instagram. Seit März gibt es nun auch einen direkten Social-Media-Kanal aus dem Herzzentrum Trier. Wer wissen möchte, für was das Herz von Anika Weiers, Gesundheits- und Krankenpflegerin in EPU- und Herzkatheterlabor schlägt, welche präventiven Maßnahmen gegen Rhythmusstörungen Facharzt Dragos Muresian empfiehlt oder was es mit der Live-Übertragung eines Vorhofohrverschlusses auf sich hatte, sollte **@herzzentrumtrier** folgen. In der Rubrik „AM PULS DER ZEIT“ berichten wir außerdem über wichtige Daten der Trierer Herzmedizin. Noch kein Follower? Ein Klick genügt!







## Rückspiegel 2021

*Feste, Feiern, Ausflüge, Aktivitäten und Besuche  
im Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier  
im vergangenen Jahr*



Fotos | Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier

- Januar**
- Sternsinger-Aktion des Sozialbegleitenden Dienstes **1**
  - Covid-Impfung für Bewohner und Pflegepersonal **2**

- Februar**
- Blasiussegen
  - Weiberfastnacht
  - Aschenkreuze und Heringessen

- März**
- Patronatsfest Wohnbereich St. Johannes mit Bewegungs- u. Gedächtnisübungen
  - Frühlingserwachen
  - Fastengottesdienste

- April**
- Ostern auf den Wohnbereichen
  - Malen mit theologischer Einführung zum Thema Ostern
  - Innenhofkonzert des Landespolizeiorchesters Rheinland-Pfalz
  - Wechsel in der Heim- und Hausleitung

- Mai**
- Maiandachten auf den Wohnbereichen
  - Damenkränzchen trifft Herrengedeck – Muttertag und Vatertag auf den Wohnbereichen
  - Tag der Nachbarn – wir versenden Post an die Nachbarschaft und bekommen viele Antworten

- Juni**
- Gartenkonzert mit Marion Fischer (Schlager). Nach über einem Jahr die erste gemeinsame Veranstaltung für alle Wohnbereiche im Garten des Seniorenzentrums.
  - Patronatsfest Wohnbereich St. Antonius
  - Bewohner gestalten neuer Bilder für den Eingangsbereich/Foyer **3**

- Juli**
- Wiedereröffnung des Café Klatsch
  - Sommerfest im und ums Café Klatsch
  - Umbauarbeiten im Café Klatsch

- August**
- wieder monatlicher Dämmerchoppen im Café Klatsch **4**
  - Comedy für Senioren
  - Patronatsfest Wohnbereich St. Maria
  - 2-Kirchen-Wallfahrt in Kooperation mit Pflegeschule

- September**
- Besuch des Eisträumchens auf Einladung unseres Fördervereins **5**
  - wieder Musikanachmittage mittwochs im Café Klatsch

- Oktober**
- Erntedanktage mit Wortgottesdiensten und gemeinsamem Kaffeekränzchen mit selbstgebackenem Kuchen
  - Wahl des neuen Heimbeirates
  - Viezfest im Café Klatsch

- November**
- St. Martin mit Laternen und Martinsbrezeln
  - Gedenkgottesdienst für Angehörige unserer Verstorbenen 2020-2021
  - Wahl des neuen Heimbeirates
  - Malen mit theologischer Einführung

- Dezember**
- Wortgottesdienste zum Advent
  - Adventsrunden auf den Wohnbereichen
  - Nikolausfeiern auf den Wohnbereichen **6**
  - Aufstellen der Krippen und Weihnachtsbäume

### Regelmäßige Angebote

Viele Veranstaltungen/Angebote fanden coronabedingt z.T. wohnbereichsintern statt. Wie im letzten Jahr wurde sich verständigt, mindestens 1x mtl. ein Angebot/Veranstaltung zeitgleich auf allen Wohnbereichen anzubieten, damit der Gedanke „Wir als Hausgemeinschaft“ weiterhin aufrecht gehalten wird. Unsere „normalen“ Angebote/Feierlichkeiten etc. fanden alle statt, nur eben im Kleinen und auf den Wohnbereichen. Es ist nichts wirklich ausgefallen, es wurde nur anders gemacht.

## » Herzlichen Glückwunsch

### Abschlüsse/Examina · Weiterbildungen

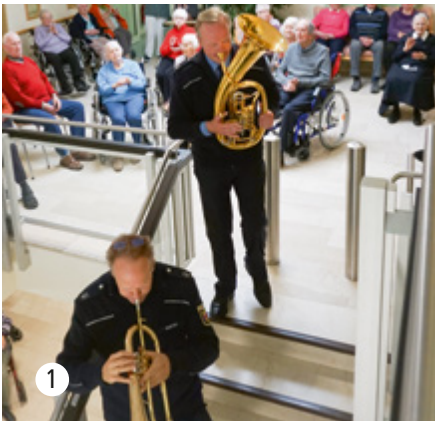
**Abu Mohamed Nur** Altenpflegehelfer

**Alysha Wegne** Altenpflegehelferin

**Julian Petsch** Weiterqualifikation zur Wohnbereichsleitung



# LEBENDIGE DIENSTGEMEINSCHAFT



Fotos | Seniorenzentrum St. Josefsheim Alf



# Rückspiegel 2021

Rückblick auf Feste, Feiern, Ausflüge, Besuche und  
Aktivitäten im **Seniorenzentrum St. Josefsheim Alf**

## Januar .....

- Hauskonzert des Landespolizeiorchesters Mainz mit zwei Musikern

## Februar .....

- Karnevalskaffee als Ersatz für eine Karnevalsfeier

## März .....

- Josefsfest

## April .....

- Heimleiterwechsel in unserer Einrichtung

## Mai .....

- Hauskonzert des Landespolizeiorchesters Mainz mit zwei Musikern ①

## Juni .....

- Musiknachmittag mit dem Alleinunterhalter Michael Lawen ②

## Juli .....

- Primizfeier von Christian Kossmann (Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Zeller Hamm)
- Gartenkonzert mit Akkordeonspieler Herr Queck
- Sommerfest ③

## August .....

- Musiknachmittag mit dem Alleinunterhalter Michael Lawen
- Grillfest im Garten ④

## September .....

- Wallfahrten zum Kloster Springiersbach ⑤

## Oktober .....

- Erntedankfeier ⑥

## November .....

- St. Martinsfeier
- Gedenkgottesdienst für verstorbene Heimbewohner\*innen
- Heimbeiratswahl ⑦

## Dezember .....

- Weihnachtsfeiern der Mitarbeiter\*innen
- Jubiläen unserer Schönstätter Marienschwestern Schwester M. Edelborg und Schwester M. Ulrika
- St. Nikolausfeier ⑧
- Adventskaffee
- Eröffnung unseres Adventsfensters ⑨ (Begehrter Adventskalender der Gemeinde Alf)
- Weihnachtskonzert mit den „Bremmer Stadtmusikanten“ am Heiligabend mit Besuch vom Christkind ⑩

## Regelmäßig

- Große Singrunde mit Musikteam (monatlich)
- Geburtstagsfeiern (monatlich)
- Dämmerchoppen alle 14 Tage





Drei Sprecherinnen für die rund 300 Jugendlichen und Auszubildenden des Brüderkrankenhauses: (von links) **Tabea Harvey, Lea Alt und Lisa Becker**



## Motiviertes Trio

*Wie sich die JAV-Sprecherinnen für Schüler\*innen und Azubis einsetzen*

Text | Foto Marcus Stölb

Lisa Becker war schon so einiges in ihrem noch jungen Leben, auch aktuell engagiert sich die ehemalige Schülersprecherin in vielfältiger Weise: Bei der DLRG schult sie Kinder im Schwimmen, bei der Jugendfeuerwehr packt sie ebenfalls mit an. „Ich mache eigentlich zu viel“, sagt die Schülerin der Schule für Pflegeberufe und schmunzelt; die 18-Jährige bringt sich einfach gerne ein. Seit Januar ist sie nun auch eine von drei Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen- und Auszubildendenvertretung (JAV).

Ein frühsummerlicher Vormittag im Mai auf der Terrasse des domus culinae: Bestens aufgelegt berichten Lisa Becker, Tabea Harvey und Lea Alt von ihrem Ehrenamt und ihren Vorhaben. Erst wenige Monate im Amt, konnten sie bereits wichtige Eindrücke gewinnen und so manches anstoßen. „Wir haben zum Beispiel vorgeschlagen, dass die Zimmer des Schülerwohnheims in St. Petrus renoviert werden“, wird Tabea Harvey, Gesundheits- und Krankenpflegerin, konkret. Bei Besuchen dort seien ihr immer wieder etliche Mängel aufgefallen, beispielsweise in der Küche. Diese zu beseitigen und die Zimmer insgesamt schöner und zeitgemäßer zu gestalten, hätten ihre Mitstreiterinnen und sie schon in die Wege leiten können, berichtet die 22-Jährige von einem ersten Ergebnis der Arbeit der JAV.

Diese wird alle zwei Jahre von Schüler\*innen, Auszubildenden und Mitarbeiter\*innen, die nicht älter als 25 Jahre sein dürfen, gewählt und hat im Kern zur Aufgabe, die Anliegen der Wahlberechtigten aufzugreifen und bei den Verantwortlichen vorzubringen. Beim letzten Urnengang im vergangenen Dezember waren insgesamt 301 Personen wahlberechtigt, doch fiel die Beteiligung mit knapp 12 Prozent leider recht mau aus.

Die drei jungen Frauen verstehen sich auch als Vertrauenspersonen und Ansprechpartnerinnen für alle jungen Mitarbeitenden des Brüderkrankenhauses, etwa wenn es Probleme mit Lehrkräften oder Ausbildern geben oder gar eine Kündigung drohen sollte. „Ich denke, wir können uns besser in deren Lage hineinversetzen als Kolleginnen und Kollegen, die schon viele Jahre hier arbeiten und deutlich älter sind“, ist Lea Alt überzeugt; „wir können eher auf einer Ebene sprechen.“ Selbstverständlich würden die Inhalte der Gespräche auf Wunsch vertraulich behandelt, betont die 20-Jährige.

Die Drei wissen, dass noch zu wenige Mitarbeitende von den Aufgaben und dem Wirken der Jugendvertretung wissen. Das soll sich ändern, und eine Gelegenheit hierzu könnte das von ihnen angeregte Fest

für alle Schüler\*innen und Auszubildenden bieten. „Wir möchten, dass wir uns untereinander besser kennenlernen und auch die Auszubildenden anderer Bereiche wie der Technik, die nicht das Bildungsinstitut besuchen, stärker wahrgenommen werden“, sagt Lea Alt, die im zweiten Jahr in der Verwaltung eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement absolviert. Dass sie in die Jugendvertretung gewählt wurde, ist gewissermaßen eine Besonderheit, denn meist stellten sich ausschließlich Auszubildende des Bildungsinstituts zur Wahl.

Die Jugendvertreterinnen nehmen an den turnusmäßigen Sitzungen der Mitarbeitervertretung (MAV) teil und hatten auch schon ein längeres Gespräch mit dem Hausoberen. „Herr Leineweber hat sich wirklich viel Zeit für uns genommen“, berichtet Tabea Harvey. Und Lisa Becker ergänzt: „Wir haben das Gefühl, dass wir und unsere Anliegen ernst genommen werden.“

Ernst ist es den Dreien auch mit ihrem Angebot, sich an sie zu wenden: Wer Rat sucht, Ideen hat oder ein Anliegen vorbringen möchte, kann dies gerne unter folgender Mailadresse [JAV.BKT@bbtgruppe.de](mailto:JAV.BKT@bbtgruppe.de) tun. Zudem plant die Jugendvertretung, schon bald einmal im Monat eine Sprechstunde im Büro der MAV anzubieten.

## NEUE MITARBEITER

### Herzlich willkommen in der Dienstgemeinschaft

Neue Mitarbeiter\*innen des Bröderkrankenhauses, der Seniorenzentren sowie der Medizinischen Versorgungszentren werden traditionell zu Beginn eines jeden Quartals mit einem großen Begrüßungstag des Direktoriums in der Dienstgemeinschaft willkommen geheißen. Pandemiebedingt fielen die beiden Begrüßungstage im Januar und April dieses Jahres aus. „Als Direktorium vermissen wir sehr die Möglichkeit, am Begrüßungstag mit unseren neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen.“

Umso mehr begrüßen wir auf diesem Wege alle, die neu in unsere Dienstgemeinschaft eingetreten sind. Wir freuen uns, dass Sie da sind und wünschen Ihnen einen guten Start und eine gute Zeit bei uns im Hause!“, so Hausoberer Markus Leineweber.

Im Januar und April 2022 wurden insgesamt 161 neue Kolleginnen und Kollegen in der Dienstgemeinschaft begrüßt, davon in den einzelnen Abteilungen und Bereichen:

#### 71 neue Mitarbeiter\*innen im Januar

- 15 (Assistenz-)Ärzt\*innen
- 32 Pfleger\*innen
- 3 Altenpfleger\*innen
- 4 Verwaltungsangestellte
- 3 Mitarbeiter\*innen in den Wirtschaftsdiensten
- 2 Mitarbeiterinnen der Apotheke
- 1 Kardiotechnikerin
- 1 Physiotherapeutin
- 2 Azubis
- 4 PJ'ler
- 4 FSJler\*in / Praktikant\*in

#### 90 neue Mitarbeiter\*innen im April

- 14 (Assistenz-)Ärzt\*innen
- 31 Pfleger\*innen
- 2 Altenpfleger\*innen
- 8 Verwaltungsangestellte
- 10 Mitarbeiter\*innen in den Wirtschaftsdiensten
- 1 Ergotherapeutin
- 1 Hauswirtschafterin
- 22 Azubis
- 1 FSJler\*in/Praktikant\*in

Wir wünschen allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen guten Start!

## Jubilare 2021

Als Silvia Kuhn, Manfred Reifer und Hermann Walter im April 1981 ihren Dienst im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier antraten, regierte in Bonn noch Kanzler Helmut Schmidt. Dass 1985 in Rom der Gründer des Ordens der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf selig gesprochen würde, konnte ebenso wenig jemand ahnen wie den Fall der Berliner Mauer am Ende desselben Jahrzehnts. Auch Magret Schmitt, Rita Petsch und Sabine Aller (Foto vorne von links) konnten 2021 auf eine **40-jährige Zugehörigkeit zur Dienstgemeinschaft** zurückblicken, ebenso Martina Wengler und Monika Demberger-Ney. Aufgrund der Pandemie mussten die Feierlichkeiten für die Jubilare auch im vergangenen Jahr wieder ausfallen und wurden lediglich die „40-Jährigen“ gesondert von den Mitgliedern des Direktoriums Markus Leineweber,



Thorsten Eich und Jörg Mogendorf sowie Johannes Kirsch, Regionalbereichsleiter Personalmanagement geehrt.

Wie stark die Verbundenheit vieler Mitarbeitenden zu ihrem Arbeitgeber ist, zeigt

ein Blick auf weitere Zahlen: 2021 konnten 54 Mitarbeiter\*innen eine 30-jährige, 27 eine 25-jährige und 49 eine 20-jährige Zugehörigkeit vorweisen. Auf ein Jahrzehnt seit Dienstbeginn konnten weitere 94 Kolleg\*innen zurückblicken.



# Erstmals erhält eine Abteilung für Anästhesie das Gütesiegel

*Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier ausgezeichnet*

Der Marburger Bund Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz hat erstmals einer Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin das Gütesiegel „Gute Weiterbildung im Krankenhaus“ verliehen. Ausgezeichnet wurde die Abteilung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Trier, die von dem Chefarzt Prof. Dr. med. Tim Piepho geführt wird und in der aktuell 21 in Weiterbildung befindliche Ärztinnen und Ärzte, 20 Fachärztinnen und Fachärzte und 13 Oberärztinnen und Oberärzte arbeiten. In 13 Operations-Sälen werden jährlich in Trier über 11.000 Anästhesien durchgeführt.

Markus Leineweber, Hausoberer und Vorsitzender des Direktoriums, brachte dem Chefarzt und seiner Abteilung im Namen des Direktoriums die Glückwünsche zur Auszeichnung entgegen. „Ich freue mich sehr, dass das besondere und langjährige Engagement von Prof. Dr. Piepho im Bereich der Weiterbildung verdienstweise durch diese Auszeichnung honoriert wird“.

Er dankte ihm und den bei der Verleihung stellvertretend für die Abteilung anwesenden Ärztinnen und Ärzte: „Gerade in dem besonderen Engagement in der Weiterbildung junger ärztlicher Mitarbeiter sehen wir als Brüderkrankenhaus eine wichtige Aufgabe, um auch weiterhin Fachkräfte zu finden und zu halten. Die damit verbundene Auszeichnung durch den Marburger Bund bestätigt unsere Attraktivität als Dienstgeber und darf Ansporn für unser weiteres Bemühen sein.“

Chefarzt Tim Piepho zeigte sich sichtlich erfreut über die Auszeichnung und dankte vor allem seinen Oberärzten und den Assistenzärzten: „Ich freue mich wirklich und fühle mich sehr geehrt, dass wir das Gütesiegel des MB erhalten haben. Daran hat unser gesamtes Team seinen wesentlichen Anteil.“

Er sei froh, erklärte Tim Piepho, dass in seiner Abteilung „sehr offen und eng kommuniziert“ werde. „Ich bin stolz, dass wir

in Trier eine gute Weiterbildung machen und auch dadurch haben wir mittlerweile eine recht gute Bewerberlage.“ Unlängst wurde Tim Piepho zum Vorsitzenden der Akademie für ärztliche Weiterbildung in RLP gewählt.

Coronabedingt hat sich die Verleihung des Gütesiegels um einige Monate verzögert, erinnerte RA Andreas Höffken bei der Übergabe. „Bei dieser Auszeichnung geht es um die subjektive Zufriedenheit der Ärztinnen und Ärzte mit ihrer Weiterbildung. Bei den Fragebogen, die die Assistenzärzte ausfüllten, erreichte Ihre Abteilung mit 93,66 Prozent der möglichen Wertungspunkte ein ausgezeichnetes Ergebnis.“

„Bei Ihnen herrscht eine sehr offene und angstfreie Atmosphäre. Jeder kann jederzeit die Oberärzte oder Chefärzte ansprechen“, lobte Andreas Höffken. „Über 40 Abteilungen aus Kliniken in NRW und RLP haben sich bisher bei uns für das Gütesiegel beworben, längst nicht immer waren die Ergebnisse so überzeugend - nur gut ein Drittel der Bewerber hatte bisher Erfolg. Ihre Abteilung erhält unser 15. Gütesiegel“, bilanzierte Höffken weiter.

**Text** | Michael Helmkamp  
**Foto** | Willy Speicher



## WIR GRATULIEREN



### Prof. Dr. med. Andreas Neisius

Der Chefarzt der Abteilung für Urologie und Kinderurologie erhielt am 29. Oktober 2021 die **außerplanmäßige Professur der Universitätsmedizin Mainz**.



### Tina Knerr

Die Gesundheits- und Krankenpflegerin (M.A.) hat zum 1. Dezember 2021 die **Stabsstelle Prozessentwicklung und Pflegequalität** in der Pflegedirektion übernommen.



### Dr. med. Daniel Blaß

ist seit dem 1. Januar 2022 **Geschäftsführender Oberarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin**.



### Marion Schuh und Martina Kohrt

haben zum 1. Januar 2022 gleichberechtigt die **Teamleitungen für die Allgemeine Verwaltung – "Pforte/Information" (Frau Schuh) und "Aufnahme/Post/Archiv" (Frau Kohrt)** übernommen



Christoph Billen hat nach 26 Jahren zum Jahreswechsel die Freistellungsphase der Alterszeit angetreten.



### Katja Schmitz

ist zum 1. Januar 2022 zur **Regionalen Datenschutzbeauftragten der BBT-Gruppe, Region Trier** berufen worden, in der Nachfolge von Andreas Wessendorf.



### Dr. med. Martin Hagen

wurde zum 1. Februar 2022 zum **Oberarzt in der Abteilung für Innere Medizin II** ernannt. Er trat die Nachfolge von Danièle Schmitz an, die das Haus zum 31. Januar 2022 verlassen hat.



### Dr. med. Abdelsalam Salem

ist seit dem 14. Februar 2022 als **Oberarzt in der Abteilung für Neurochirurgie** tätig. Er tritt die Nachfolge von Dr. med. Gernot Surges an, der das Haus zum 31. Januar 2022 verlassen hat.



### Dr. med. Rainer Ruffing

wurde zum 1. März 2022 zum **Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin III** ernannt.



### Carola Kenn

ist seit dem 1. März 2022 neue **Oberärztin der Abteilung für Innere Medizin III**.



### Anna Heinrichs

hat zum 1. März 2022 die **Leitung des Wirtschaftsdienstes** übernommen, die sie zuvor bereits kommissarisch innehatte.



### Dr. med. Ahmad Abugameh

ist seit dem 1. April neuer **Geschäftsführender Oberarzt der Abteilung für Herz- und Thoraxchirurgie**.



### Kathrin Hegner, B.Sc.

hat zum 1. Mai 2022 die **pflegerische Stationsleitung der Station 1A** übernommen



### Markus Leineweber

wurde von der 16. Vertreterversammlung des Diözesan-Caritasverbandes Trier für weitere 6 Jahre als **Delegierter in die Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes (DCV)** gewählt.

Von der Vertreterversammlung der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz wurde Leineweber am 27. April 2022 zudem als **nichtärztliches Mitglied in die Ethik-Kommission der LÄK RLP** gewählt.



### Eva Hommes

Eva Hommes ist nach fast 12-jähriger Tätigkeit in der Unternehmenskommunikation, wo sie u.a. für die Herausgabe des Hörrohrs sowie des Newsletters der Region mitverantwortlich war, zum 1. März 2022 als **Assistentin der Geschäftsführung in die Pflegegesellschaft St. Martin** gewechselt.

An dieser Stelle herzlichen Dank seitens der UK-Kolleginnen und -kollegen für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.





# Neues Domizil für Medizincampus Trier



## Sanierungsarbeiten im alten Pfarrhaus am Irminenfreihof abgeschlossen

Text | Anne Britten

**Nach knapp 16 Monaten Sanierungsarbeiten im alten Pfarrhaus am Irminenfreihof auf dem Gelände der Vereinigten Hospitien konnten Studierende, Lehrpersonal und Studiendekanat Anfang März die neuen Räumlichkeiten des Medizincampus Trier (MCT) in dem stattlichen Barockgebäude beziehen. Am Freitag, 6. Mai wurde das Gebäude nun im Beisein von Ministerpräsidentin Malu Dreyer offiziell seiner neuen Bestimmung übergeben.**

Zur Einsegnung der neuen Räumlichkeiten trafen sich dort auf Einladung von Univ.-Prof. Dr. Ulrich Förstermann, wissenschaftlicher Vorstand und Dekan der Universitätsmedizin Mainz, Initiatoren und Kooperationspartner des Medizincampus Trier: Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Oberbürgermeister Wolfram Leibe, Dr. med. Christian Sprenger (Klinikum Mutterhaus) und BBT-Regionalleiter Bruder Peter Berg (Brüderkrankenhaus Trier) als Vertreter der beiden Kliniken des Medizincampus sowie Dr. Yvonne Russell und Tobias Reiland von den Vereinigten Hospitien. Die Eröffnung des neuen Campus-Gebäudes bot

zugleich einen passenden Anlass, die 23 Lehrverantwortlichen des MCT feierlich zu ernennen.

„Der Medizincampus Trier ist ein wegweisendes Strukturprojekt, das die Ausbildung unserer Nachwuchsärztinnen und -ärzte in die Fläche trägt. Das regionalisierte Studium bindet starke Partner aus Trier in die Mediziner-Ausbildung ein und ermöglicht uns, Lehrkapazitäten zu verstärken. Von einer gestärkten Mediziner Ausbildung profitiert ganz Rheinland-Pfalz. Insbesondere leistet der Medizincampus einen wesentlichen Beitrag, die ärztliche Versorgung zukünftig im ländlichen Raum zu verbessern. Auch profiliert sich Trier als regionaler Gesundheitsstandort weiter und trägt zur Fachkräftesicherung an den Trierer Krankenhäusern bei“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Der Medizincampus Trier der Universitätsmedizin Mainz ist eine Kooperation zwischen der Universitätsmedizin Mainz mit dem Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen und dem



Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit den Kooperationspartnern der Universitätsmedizin Mainz, den Trierer Kliniken und den Vereinigten Hospitien vor dem neuen Campus-Gebäude.

Foto: Ralph Arnold

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier. Seit dem Start des MCT im Oktober 2020 haben Studierende im Studiengang Humanmedizin der Universitätsmedizin Mainz die Möglichkeit, das zehnte Fachsemester - und seit dem Sommersemester 2022 auch das neunte Fachsemester - in Trier zu absolvieren. Zudem haben die Studierenden die Option, auch ihr Praktisches Jahr an den Trierer Krankenhäusern zu absolvieren. „Die Rückmeldungen von den bislang 23 Studierenden im zehnten Semester wie auch von den knapp 200 Studierenden in den Wahlpflichtwochen sind von Beginn an äußerst positiv. Dies zeugt von einer außerordentlich hohen Qualität der Lehre und der guten Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern hier vor Ort in Trier. Wir sehen uns deshalb darin bestärkt, den MCT als festen Ausbildungsstandort der Universitätsmedizin zu etablieren. Ich bin zuversichtlich, dass wir unter diesen hervorragenden Rahmenbedingungen einen entscheidenden Beitrag zur langfristigen Sicherstellung des ärztlichen Nachwuchses in der Region leisten können“, berichtete Univ.-Prof. Dr. Förstermann.

„Wir sind sehr zufrieden mit der bisherigen Resonanz auf den Medizincampus Trier. Wir freuen uns sehr, dass wir über diese Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz und der Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz Nachwuchsmediziner\*innen für unsere Region gewinnen können. Mit dem MCT können wir die jahrzehntelange Tradition der Zusammenarbeit in der Lehre fortsetzen und maßgeblich voranbringen und so den hohen Gesundheitsstandard in der Region Trier weiter ausbauen“, sagten die beiden Klinikverantwortlichen Bruder Peter Berg und Dr. Christian Sprenger unisono.

Wolfram Leibe, Oberbürgermeister der Stadt Trier bekräftigte: „Mit dem Medizincampus Trier stärken wir den Zukunftsstandort Trier und steigern die Attraktivität unserer Heimat und unserer Stadt als Hochschulstandort.“

Mitte April starteten 17 Medizinstudierende der Universitätsmedizin Mainz in das Sommersemester 2022 am Medizincampus Trier. Darunter zum ersten Mal auch neun Student\*innen, die ihr 9. Fachsemester am Medizincampus verbringen. Neben praktischen Lehreinheiten in den beiden Trierer Kliniken finden die Lehrveranstaltungen nun also im frisch sanierten barocken Campus-Gebäude statt, für das der Medizincampus mit den Vereinigten Hospitien einen langfristigen Mietvertrag abgeschlossen hat. Auf einer Nutzfläche von 340 Quadratmetern befinden sich Seminar- und Übungsräume, Lernbibliothek und Studiendekanat (siehe Extra).

Die Lehre am Medizincampus Trier wird durch die hierzu beauftragten ärztlichen Lehrverantwortlichen des Brüderkrankenhauses und des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen bestritten, über digitale

Lehrveranstaltungen und Live-Streamings sowie auch durch zwischen Mainz und Trier pendelnde Dozierende.

„Für die Stiftung ist die Sanierung dieses Gebäudes eine nachhaltige Investition in die Zukunft. Das klassizistische Pfarrhaus erstrahlt nach außen so wie es um 1840 erbaut wurde. Innen ist es auch dank Unterstützung der Universitätsmedizin und der KfW auf dem aktuellen energetischen und technischen Stand“, so Dr. Yvonne Russell und Tobias Reiland von den Vereinigten Hospitien.

Die „bisherigen“ Räumlichkeiten des Medizincampus auf dem Gelände der Vereinigten Hospitien werden auch weiterhin genutzt, vorrangig als sogenannte Lernklinik. Das heißt, dort können Studierende praktische Fertigkeiten an Simulatoren lernen und erproben. Zudem befindet sich auch dort ein Seminarraum.

## EXTRA

In den Räumlichkeiten des ehem. Pfarrhauses (Gesamtgrundstücksgröße 781 m<sup>2</sup>) befinden sich im EG die administrativen Büros für den Medizincampus sowie ein Besprechungsraum. Im 1. OG sind die Räumlichkeiten für Lehrveranstaltungen untergebracht: ein moderner Seminarsaal (ausgelegt für 30 Studierende), in den, neben Präsenzveranstaltungen, auch von Mainz nach Trier und umgekehrt gestreamt werden kann, sowie ein Übungsraum.

Im 2. OG befindet sich ein Selbstlernbereich für Studierende mit PC-Arbeitsplätzen, Bibliotheksbeständen und einer Küchenecke, in der sich die Studierenden selbst versorgen können.







Prof. Dr. med. Detlef M. Ockert



Prof. Dr. med. Tim Piepho



Anlässlich der **Eröffnung des neuen Campus-Gebäudes** erfolgte auch die feierliche Ernennung der Lehrverantwortlichen des MCT. Nicht im Bild, aber ebenfalls als Lehrverantwortliche des MCT ernannt wurden Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek, Prof. Dr. med. Matthias Maschke, Prof. Dr. med. Ralf Dieckmann und Prof. Dr. med. Ivar Friedrich.



Prof. Dr. med. Stefan M. Weiner



Dr. med. Andreas Junge



Prof. Dr. med. Martin Bettag



Prof. Dr. med. Andreas Neisius



Prof. Dr. med. Nikos Werner

Fotos | Ralph Arnold



# „Wir haben hier in Trier einfach eine tolle Woche verbracht!“



80 Medizinstudierende der Universitätsmedizin Mainz erhielten im November 2021 während der Wahlpflichtwoche praktische und theoretische Lehreinheiten in den beiden Kliniken des Medizincampus Trier (MCT), dem Brüderkrankenhaus und dem Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen.

Verschiedene medizinische Fachabteilungen boten den Medizinstudent\*innen ein abwechslungsreiches Programm. Thilo Hoff nahm als Student an der Lehrveranstaltung „Das Elektrokardio-



gramm“ im Brüderkrankenhaus teil und zieht ein zufriedenes Fazit: „Wir haben hier in Trier einfach eine tolle Woche verbracht! Besonders die gute Betreuung und die Lehre auf Augenhöhe haben uns alle überzeugt. Auch habe ich mich nach den intensiven Einblicken entschieden, mein Studium ab dem kommenden Semester am Medizincampus Trier fortzuführen.“



Lehreinheiten im Brüderkrankenhaus Trier  
Fotos | CreativeMindZ, Katrin Schaffrath, Marcus Stölb



# Semesterstart mit Neuerung

Am 19. April starteten für 17 Medizinstudierende der Universitätsmedizin Mainz am Medizincampus Trier die Vorlesungen. Neu: Unter ihnen waren neun Student\*innen, die ihr 9. Fachsemester in den beiden Kliniken des Medizincampus, dem Kli-

nikum Mutterhaus der Borromäerinnen und dem Brüderkrankenhaus absolvieren. Bisher umfasste das Studienangebot ausschließlich die Lehre im 10. Fachsemester. „Wir sind sehr zufrieden mit der bisherigen Resonanz auf den Medizincampus und

wünschen allen Medizinstudierenden eine abwechslungsreiche und erfolgreiche Studienzeit in Trier“, so Professor Dr. med. Tim Piepho und Privatdozent Dr. med. Frank Schmidt, fachübergreifende Lehrverantwortliche des Medizincampus Trier.

## Praktisches Jahr im Brüderkrankenhaus

Vier Frauen und sechs Männer traten im vergangenen November ihr Praktisches Jahr an. Am Einführungstag wurden sie vom PJ-Beauftragten des Brüderkrankenhauses, Professor Dr. med. Detlef M. Ockert, begrüßt. Das PJ dauert 48 Wochen und gliedert sich in drei Tertiale von je 16 Wochen. Es ist das letzte Studienjahr im Rahmen des Medizinstudiums und endet mit dem dritten, mündlich-praktischen Teil der ärztlichen Prüfung. Mit erfolgreichem Abschluss des Medizinstudiums erhalten die Mediziner die Approbation und dürfen den Arzttitel tragen.

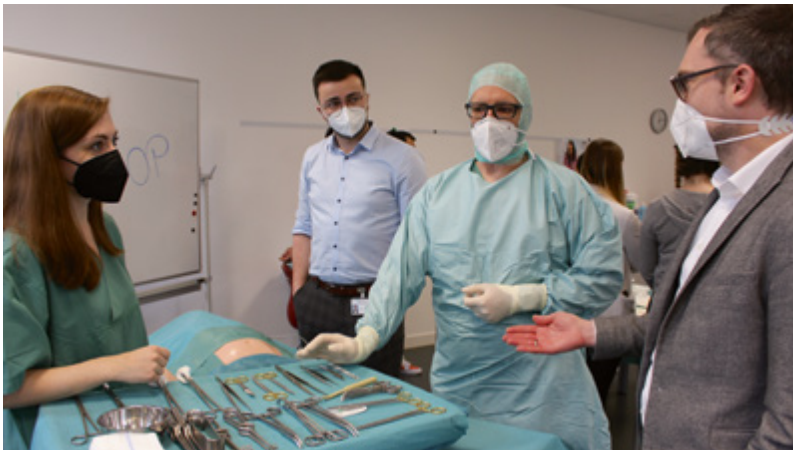
Neues Jahr, neue PJler hieß es Anfang Januar dieses Jahres. Die drei neuen PJler\*innen wurden im Brüderkrankenhaus unter anderen von den Chefärzten Professor Dr. med. Stefan M. Weiner (rechts) und Dr. med. Christian Kaes (links) sowie PJ-Sprecher Martin Stahl begrüßt.

Sie studieren an der Universitätsmedizin Mainz oder der Universität des Saarlandes, auch von der Universität Greifswald entschied sich eine angehende Ärztin, ihr Praktisches Jahr (PJ) im Brüderkrankenhaus zu absolvieren. Professor Dr. med. Detlef M. Ockert (rechts), Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und PJ-Beauftragter des Brüderkrankenhauses, sowie Professor Dr. med. Matthias Maschke, Chefarzt der Abteilung für Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation begrüßten die PJler im März. Beim Fotoshooting über den Dächern Triers ebenfalls mit dabei: der neue PJ-Sprecher Pascal Heese sowie dessen Vorgänger in dieser Funktion, Martin Stahl.



# Aus erster Hand statt auf Distanz

Text | Fotos Marcus Stölb



## Tag der offenen Tür im Bildungsinstitut bestens besucht

„Face to Face“ informieren konnten sich im Februar die Besucher\*innen des „Tages der offenen Tür“ im Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier. Zahlreiche junge Menschen nutzten das Angebot, um sich vor Ort und aus erster Hand über die vielfältigen Ausbildungsangebote beraten zu lassen. Mit von der Partie waren auch die Sozialen Lerndienste im Bistum Trier und Sofia e.V., die über mögliche Einsatzgebiete im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) berichteten, sowie die Barmherzigen Brüder Schönfelderhof, die unter anderem ihre Ausbildungsangebote in der Heilerziehungspflege vorstellten. Schülerinnen und Schüler der Physiotherapie führten spielerisch und anschaulich in ausgewählte Inhalte ihrer Ausbildung ein, angehende Pflegefachkräfte zeigten ganz praktisch auf, welche Anforderungen und Einsatzmöglichkeiten ihr Berufsfeld bietet. Und wer sich für den Ausbildungsgang Operationstechnische Assistenz (OTA) interessierte, durfte vor Ort an Bananen testen, wie eine OP-Naht funktioniert. Damit sich jede und jeder möglichst unbeschwert im Bildungshaus bewegen konnte, galt die 2G-plus-Regel inklusive kostenloser Testungen vor Ort.



## Bildungsinstitut bietet neue Weiterbildung

Führen und Leiten – dass zwischen diesen Begriffen ein Unterschied besteht, mag im ersten Moment nicht ersichtlich sein. Katja Schares, Leiterin der Weiterbildungsstätte des Bildungsinstitutes der Barmherzigen Brüder Trier, und Kursleiterin Brigitte Maßem klären auf: „Im Mittelpunkt von Führen steht der Mensch. Führungsperson sein heißt Vorbild sein“. Vertrauen, Motivation und aufrichtiges Interesse an den Mitarbeitenden seien hier sogar von größerer Bedeutung als die reine Fachkenntnis. „Leitung dagegen basiert eher auf der formalen Funktion, die eine Person in einer Einrichtung wie einem Krankenhaus einnimmt. Visionen und Strategien entwickeln, das sind Anteile, die dort angesiedelt sind“, erklärt Brigitte Maßem weiter und ergänzt: Im Idealfall kämen beide Qualitäten in derselben Person zusammen.

Das Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier nimmt mit „Führen und Leiten einer Pflege- oder Funktionseinheit in der Akut- und Langzeitpflege“ eine neue Funktionsweiterbildung in sein Programm auf. Der erste Kurs startet im September 2022.

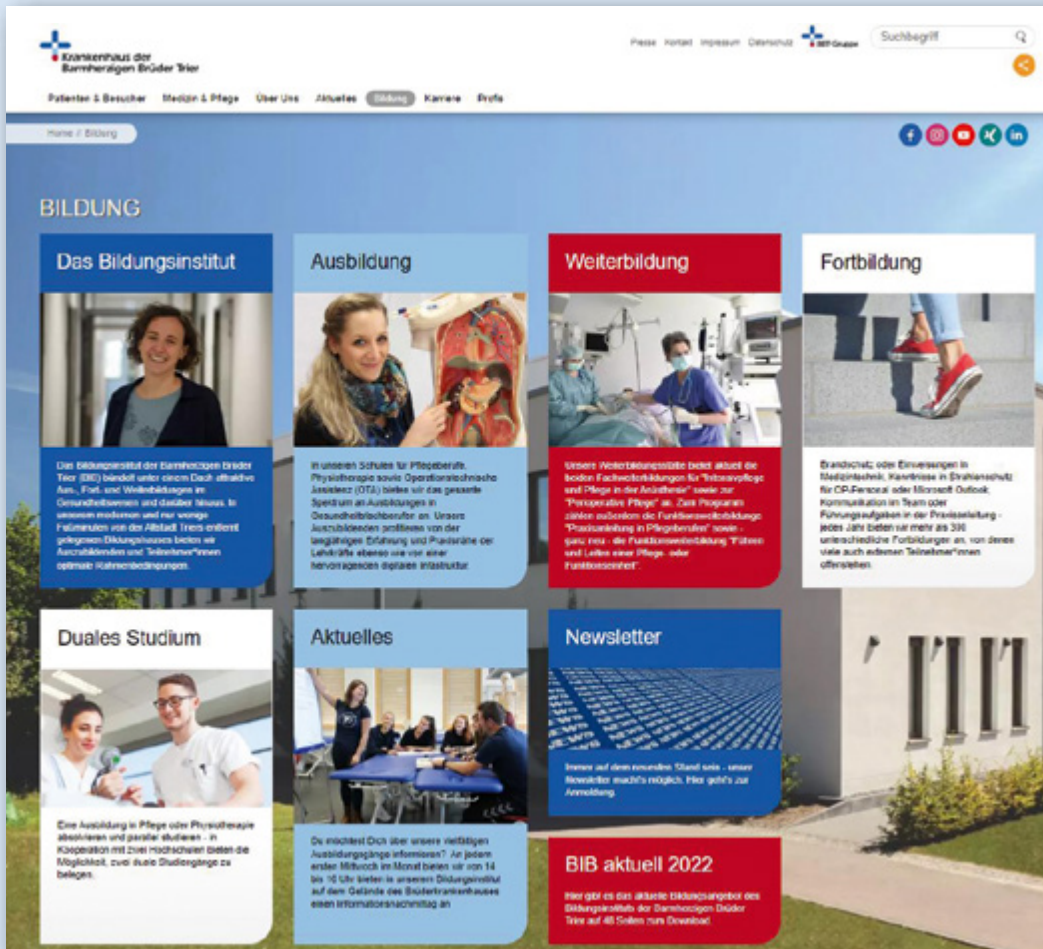


### Interesse geweckt?



**Katja Schares**, Tel. 0651 208-1404, [k.schares@bbtgruppe.de](mailto:k.schares@bbtgruppe.de) und **Brigitte Maßem**, Tel. 0651 208-1430, [b.massem@bbtgruppe.de](mailto:b.massem@bbtgruppe.de) beantworten gerne Ihre Fragen.





## Garantiert auf der richtigen Seite

Alles Wissenswerte zu unseren Ausbildungsgängen in verschiedenen Gesundheitsfachberufen, interessante Informationen zu den Fachweiterbildungen des Bildungsinstituts sowie einen umfassenden Überblick über das Fortbildungsprogramm „BIB aktuell 2022“ - das alles und noch viel mehr gibt es auf den neuen Webseiten des Bildungsinstituts der Barmherzigen Brüder Trier (BIB). Wer sich ein Bild von den Teams unserer Schulen machen möchte oder erfahren will, welche Voraussetzungen man beispielsweise für die neue Funktionsweiterbildung „Führen und Leiten“ mitbringen sollte, ist garantiert auf der richtigen Seite und erhält mit wenigen Klicks Antworten auf seine Fragen.



Hier geht's zur neuen BIB-Website:



[www.bildung.bk-trier.de](http://www.bildung.bk-trier.de)

## In den Pflegeberuf reinschnuppern

Sieben junge Frauen und Männer zwischen 16 und 19 Jahren engagieren sich seit August 2021 auf den Stationen des Bräderkrankenhauses. Fünf von ihnen machen ein Praktikum im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung an einer Fachoberschule der Fachrichtung „Gesundheit und Soziales“, während die anderen beiden ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) durchlaufen. „Jedes Jahr können Schüler\*innen der Fachoberschule der Stefan-Andres-Realschule plus in Schweich ihr vorgesehenes Praktikum in der 11. Klasse an drei Tagen in der Woche auch im Bräderkrankenhause verbringen. Zudem bieten wir auch die Möglichkeit, das Freiwillige Soziale Jahr auf unseren Stationen zu absolvieren. Im Bereich FSJ arbeiten wir eng mit den Sozialen Lerndiensten im Bistum Trier und Sofia e.V. zusammen“, sagt Nicole Staudt-Rosenbaum, Fachstelle Praxisanleitung, Pflegedirektion und Betreuerin für die FSJler\*innen.



## Herzlichen Glückwunsch

14 Auszubildende der Schule für Pflegeberufe des Bildungsinstituts schlossen im März erfolgreich ihre **Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege** ab. Im April 2019 war der Kurs unter der Leitung von Hermann Terres, Lehrer

für Pflegeberufe, gestartet. „Wir gratulieren unseren frisch examinierten Pflegefachpersonen und wünschen ihnen einen optimalen Start in ihr Berufsleben“, so Andreas Okfen, Leiter der Schule für Pflegeberufe.



Foto: Bernhard Veit

Erst geprüft, dann gefeiert wurden die 13 erfolgreichen Teilnehmer\*innen der zweijährigen **Fachweiterbildung für operative Funktionsbereiche** im Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier. Wir gratulieren den Absolventinnen und Absolventen aus dem Verbundkrankenhaus Bernkastel / Wittlich,

dem Kreiskrankenhaus Saarburg, den SHG-Kliniken Völklingen am Standort Merzig, den Hôpitaux Robert Schuman in Luxemburg, dem Caritas-Klinikum Saarbrücken am Standort St. Josef Dudweiler, dem Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen gGmbH Trier und dem Brüderkrankenhaus Trier.



### Besonderes Stipendium

Zwölf examinierte Pflegefachpersonen des Brüderkrankenhauses, die 2021 ein pflegerisches Studium aufgenommen haben, werden mit einem besonderen Stipendium gefördert: Sie erhalten eine finanzielle Förderung in Höhe von 20 Prozent ihres Beschäftigungsumfanges als bezahlte Bildungsfreistellung. Darüber hinaus profitie-

ren die Stipendiatinnen und Stipendiaten, von denen fünf den Bachelorstudiengang „Klinische Pflege“ an der Universität Trier belegen, von weiteren Unterstützungsmöglichkeiten wie einem Zugang zur Datenbank CINAHL und Fachzeitschriften. „Die Förderung durch das Stipendium ist für jeden akkreditierten pflegebezogenen Bachelorstudiengang an einer Hochschule oder Universität möglich, also auch bei

Fernstudiengängen“, berichtet Tina Knerr, Fachstelle Praxisbegleitung (M.A.) der Pflegedirektion. Voraussetzung sei der erfolgreiche Abschluss der dreijährigen Pflegeausbildung sowie eine mindestens einjährige Betriebszugehörigkeit. Voraussetzungen, welche die drei Frauen und ein Mann erfüllten, denen Tina Knerr stellvertretend für alle Stipendiaten eine selbst gestaltete Schultüte überreichte.



# Aktuelle Trends in Diagnostik und Therapie

## Wissenstransfer und Updates medizinischer Themengebiete

**Interventionen bei Patienten mit einer TAVI** – Techniken, Tipps und Tricks standen im Zentrum eines Treffens des „Interventionsclubs Trier“ am 24. November. Referenten der vom Herzzentrum des Brüderkrankenhauses ausgerichteten Veranstaltungsreihe waren Chefarzt und Zentrumsleiter Professor Dr. med. Nikos Werner sowie Dr. med. Jürgen Leick, Oberarzt Kardiologie im Herzzentrum.

Am selben Tag veranstaltete das **Moselzentrum für Kontinenz (MZK)** eine Fortbildung im Nells Park Hotel. Auf Einladung von Zentrumsleiterin Dr. med. Silvia Salm, Oberärztin der Urologie des Brüderkrankenhauses, referierten zwei externe Chefarzte zu den Themen „Operative Verfahren bei Anal- und Rektumprolaps“ sowie „Netzchirurgie in der Urogynäkologie“.

Zu einem dreitägigen **Grundkurs der Echokardiographie** hatte am letzten November-Wochenende das Herzzentrum eingeladen. Die wissenschaftliche Leitung lag in den Händen von Professor Dr. med. Nikos Werner und Professor Dr. med. Michael Lauterbach, Oberarzt Kardiologie. Für die Organisation und Leitung des Kurses zeichneten die beiden Oberärzte Dr. med. Felix Hauptmann und Emmanouil Chourdakis verantwortlich.

Referenten der Universitätskliniken Essen und Dresden standen auf dem Programm einer **uroonkologischen Fortbildung** am 15. Dezember im Park Plaza Hotel. Ein „Update MRT-gesteuerte Fokalthherapie (TULSA)“ boten die Chefarzte des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin, Professor Dr. med. Winfried A. Willinek, sowie Urologie und Kinderurologie, Professor Dr. med. Andreas Neisius.

Pandemiebedingt musste auch die 15. Auflage des **Trierer Symposiums Rheumatologie** online stattfinden. Auf Einladung von Professor Dr. med. Stefan M. Weiner, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin II, hatten sich am 5. Februar erneut namhafte Referent\*innen aus der gesamten Republik mit Fachvorträgen beteiligt. Den Auftakt bildete der Vortrag „Impfung unter Immunsuppression – Was haben wir in der COVID-19-Pandemie gelernt?“.

In Zusammenarbeit mit dem Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. (KML) veranstaltete das Onkologische Zentrum des Brüderkrankenhauses am 23. März ein Webinar zum Thema

**Multiples Myelom** – Therapiekonzepte und aktuelle Themen der Lymphomforschung. Nach einem Vortrag von Professor Dr. med. Hartmut Goldschmidt vom Universitätsklinikum Heidelberg schloss sich eine von Dr. med. Heinz Kirchen, Leiter des Onkologischen Zentrums, moderierte Diskussion an.

„The good, the bad and the ugly – Mein schlimmster Fall!“ hieß es am 27. April bei einer weiteren Veranstaltung des „**Interventionsclubs Trier**“ des Herzzentrums. Im Fokus standen Fallpräsentationen und eine gemeinsame Diskussion.



Auf eine sehr gute Resonanz stieß das Symposium „**Spotlight Neurologie 2022**“. Bereits zum 16. Mal hatte Chefarzt Professor Dr. med. Matthias Maschke die Veranstaltung am 7. Mai ausgerichtet und namhafte Referenten wie Professor Dr. Dr. h.c. med. Günther Deuschl (Universität Kiel), einer der weltweit anerkanntesten Experten auf dem Gebiet der Bewegungsstörungen, oder Professor Dr. med. Hans Förstl, (TU München), Spezialist auf dem Gebiet von Demenzen, gewinnen können. Aufgrund der anhaltenden Pandemie fand das Symposium als Hybrid-Veranstaltung statt und wurde live übertragen. So verfolgten 80 Teilnehmer\*innen vor Ort im Albertus-Magnus-Saal die Vorträge, noch einmal 124 waren online zugeschaltet.

Zu einem „**Update für die Arztpraxen in der Region**“ hatten am 14. Mai die Chefarzte der vier Abteilungen für Innere Medizin des Brüderkrankenhauses, Professor Dr. med. Hauke Heinzow, Professor Dr. med. Stefan Weiner, Professor Dr. med. Nikos Werner und Dr. med. Christian Kaes am 14. Mai ins Hotel Deutscher Hof eingeladen. Die Referenten kamen allesamt aus der Region.

» Jeder  
einzelne  
Schritt zählt «



**Katharina Rewitzky**  
über ihre Teilnahme  
an der Aktion  
„Schritt für Schritt“ und  
den möglichen Nutzen  
von Schrittzählern

In der Schule für Physiotherapie des Bildungsinstituts schloss Katharina Rewitzky 2010 ihre Ausbildung ab, 2019 kehrte die heute 32-Jährige ins Brüderkrankenhaus zurück. Seit vergangem Jahr ist Katharina Rewitzky stellvertretende Leiterin des Medico. Das Hörrohr sprach mit ihr über die gesundheitsfördernde Wirkung von Bewegung und wie man diese in den Arbeitsalltag integrieren kann – ein Thema, mit dem sie sich schon während ihres Studiums der Therapiewissenschaften befasste.

**Hörrohr:** Frau Rewitzky, ich mutmaßte mal, dass Sie alles andere als bewegungsresistent sind...

**Katharina Rewitzky** (lächelt): Das stimmt. Ich fahre zum Beispiel häufiger mit meinem Rennrad, das ich mir im Rahmen von Jobrad zugelegt habe, zur Arbeit.

*Und in diesem Jahr beteiligten Sie sich an der Kampagne „Schritt für Schritt“ des Gesundheitsmanagements. Was war hier ihr Beweggrund?*

**Katharina Rewitzky:** Ich denke, ich habe da eine gewisse Vorbildfunktion und möchte außerdem andere inspirieren, sich ebenfalls möglichst viel zu bewegen; velleicht auch an Tagen, an denen man sich zu Tagesbeginn träge fühlt.

*Warum und ab wann ist denn zu Fuß gehen gesund?*

**Katharina Rewitzky:** Grundsätzlich kann man sagen: Jeder einzelne Schritt, den ich mache, stärkt meine körpereigenen protektiven Mechanismen, um Gesundheitsproblemen wie Arthrose oder auch dem Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, selbst positiv zu begegnen. Konkret: 150 Minuten Bewegung pro Woche, verteilt auf zwei oder drei Tage, sollte ein jeder und eine jede in das eigene Wohlbefinden und die Gesundheit investieren.

*Aber müssen es denn immer längere Strecken sein, oder zählt auch schon der Weg vom Schreibtisch zum Drucker?*

**Katharina Rewitzky:** Jeder Schritt zählt, und wenn ich zum Beispiel den Aufzug meide und stattdessen die Treppenstufen nehme, kann ich schon wichtige Schritte sammeln und darf auch mal außer Atem sein; das ist völlig ok, denn neben moderater Bewegung sollte es schon auch intensivere Phasen geben.

*Wie viele Schritte sollten es denn am Ende des Tages sein?*

**Katharina Rewitzky:** Niemand sollte sich unter Druck setzen, und es müssen auch nicht jeden Tag 10.000 Schritte sein! Denn jede Bewegung, die ich mir und meinem Körper gönne, steigert mein Wohlbefinden und bietet zusätzliche gesundheitliche Vorteile.

*Was halten Sie denn von Schrittzählern?*

**Katharina Rewitzky:** Ich besitze keinen, aber ich weiß, dass er Menschen durchaus helfen kann, weil es sie durch das Feedback in Zahlen zusätzlich motiviert, beispielsweise noch einen Umweg zu nehmen. Entscheidend ist jedoch, aus eigenem Antrieb in die Gänge zu kommen – ansonsten bleibt die Motivation rasch auf der Strecke.



Fragen | Foto Marcus Stölb





# PARTNER GEWONNEN, KLASSE GEHALTEN



Schon seit Mitte der 1990er-Jahre ist der Rollstuhl-Sportclub Rollis 1985 Trier e. V. erstklassig, auch in der vergangenen Saison spielte das Team von Spielertrainer Dirk Passiwan wieder in der Bundesliga. Seit Januar hat der Verein einen neuen Partner an seiner Seite: Das Brüderkrankenhaus fördert das Erstliga-Team der Doneck Dolphins über eine Laufzeit von zunächst fünf Jahren. Offizieller Anpfiff der Kooperation war bei einem „Geisterspiel“ in der Mäusheckerhalle.

Text | Fotos Marcus Stölb

„Wir fördern Perspektiven“, steht im Halbrund des Mittelkreises geschrieben; darüber das Logo der BBT-Gruppe, dem Träger des Brüderkrankenhauses. In der neuen Halle am Mäusheckerweg, wo alle Heimspiele der Doneck Dolphins stattfinden, ist der neue Partner fortan optisch präsent, und auch auf den Team-Hoodies sowie den Rückenlehnen der Sportrollstühle spiegelt sich die Partnerschaft mit dem Brüderkrankenhaus wider. „Wir möchten die herausragende Arbeit der RSC-Rollis 85 dauerhaft unterstützen, weil es sich um weit mehr als ‚nur‘ sportliche Leistungen handelt, für die der Verein schon seit vielen Jahren steht“, sagt Markus Leineweber. Für den Hausoberen ist der Verein „ein besonders gelungenes Beispiel für Inklusion und die Kooperation eine Partnerschaft auf Augenhöhe, von der alle Beteiligten profitieren werden. Eine Kooperation, die zu uns passt.“

Gemeinsam mit einer kleinen geladenen Delegation des Brüderkrankenhauses – weitere Zuschauer waren seinerzeit aufgrund der Pandemie nicht zugelassen – verfolgte Leineweber im Januar das Heimspiel der Dolphins gegen die RSB Thuringia Bulls. Gegen die Gäste aus Thüringen, die damals und auch am Ende an der Spitze der Bundesliga standen, hatten die Dolphins erwartungsgemäß keine Chance, doch die nutzten sie und lieferten eine starke Partie. Grund zum Feiern gab es in jedem Fall schon vor dem Anpfiff – mit der offiziellen Vorstellung des neuen Partners Brüderkrankenhaus. Man wolle beispielsweise im Bereich der Physiotherapie zusammenarbeiten und mit dafür werben, dass der Rollstuhlbasketball in Trier und der Region weitere Freunde gewinnt, kündigte Leineweber an. Wie wichtig dem Brüderkrankenhaus die Partnerschaft ist, zeigt auch ein Blick auf die Vertragslaufzeit: Bis mindestens Ende 2026 wurde die Zusammenarbeit vereinbart.

„Die Doneck Dolphins Trier sind sowohl stolz als auch glücklich, mit dem Brüderkrankenhaus Trier einen Premiumpartner gefunden zu haben. Die gegenseitige Wertschätzung konnte man in allen Gesprächen spüren, und wir sehen in der langfristigen Kooperation einen Meilenstein in der gemeinsamen Außenwirkung. Wir Rollstuhlbasketballer leben Inklusion. Gemeinsam mit dem Brüderkrankenhaus können wir einen großen Beitrag leisten, dieses Bewusstsein in die Gesellschaft zu transportieren. Wir freuen uns, in den nächsten fünf Jahren mit dem Brüderkrankenhaus viele gemeinsame Wege, Perspektiven und Aktivitäten beschreiten zu können – herzlichen Dank für Ihr Vertrauen,“ beschreibt Spielertrainer Dirk Passiwan die Kooperation.

„Das, was die Dolphins heute wieder geboten haben, ist viel mehr als Behindertensport. Mich beeindruckten insbesondere der Kampfgeist der Mannschaft und die Art und Weise jeder und jedes Einzelnen, mit der eigenen Einschränkung umzugehen“, kommentierte Markus Leineweber nach dem Abpfiff den Auftritt der Trierer Rollis und ergänzte: „Dass wir mit unserer Unterstützung nicht nur einen Sport, sondern Perspektiven fördern, wird auf dem Spielfeld mehr als deutlich.“

Und der Kampfgeist zeigte sich auch im weiteren Verlauf der Saison. Mit einem mehr als respektablen sechsten Platz schafften die Trierer den Klassenerhalt, der beim Start der neuen Kooperation noch keineswegs ausgemacht war. Mit dem Brüderkrankenhaus geht es nun in die nächste Saison.



## Am Ball bleiben

*Kicker des Brüderkrankenhauses suchen neue Mitspieler\*innen*

Immer wieder mittwochs laufen die Kicker des Brüderkrankenhauses zu Höchstform auf. Dann steht in der Sporthalle des Angela-Merici-Gymnasiums (AMG) um 19.45 Uhr das regelmäßige Training auf dem Programm. Nachdem die Pandemie die Saison 2021 verhegelt und etliche Spiele Corona zum Opfer fielen, hoffen die Fußballer in diesem Jahr auf neuen Auftrieb.

„Wir möchten alle Berufsgruppen sowie Alters- und Leistungsstufen dazu aufrufen, bei uns mitzuspielen“, wirbt Andy Ottenbacher um Gleichgesinnte und hofft darauf, dass sich auch wieder die ein oder andere Kollegin dem Team anschließt. Frauen seien herzlich willkommen, betont der kickende Oberarzt, im Bild mit seinem ehemaligen Mitspieler und Kollegen in der Neurochirurgie, Oberarzt Pavol Vnencak. Der Spaß stehe im Vordergrund auch 2022 wird dann der Teamspieler des Jahres an den- oder diejenigen verliehen, die die meisten Teamspieler der Woche auf sich vereinen konnten.“

Andy Ottenbacher hat es bereits geschafft: 2018 trug der Neurochirurg den Titel „Spieler des Jahres“, nachdem er zuvor von seinen Teamkollegen insgesamt sechsmal zum „Spieler der Woche“ gekürt worden war. Von einem „enorm torgefährlichen, abschlussicheren Spieler“ schwärmte sein damaliger Mitspieler Eric Köster, Oberarzt in der Inneren II, der Ottenbacher in Anlehnung an den legendären Gerd Müller und leicht abgewandelt zu dessen Spitznamen als „Bomber der Station“ bezeichnete.

Im vergangenen Jahr hatten gleich vier Spieler den prestigeträchtigen Titel eingeehmt: Ebba Kudsi (Neurologie), Rainer Ruffing (Med 3), Jerome Santos (Med 1) und Philippe Ries (Med 3).

Wer mitkicken will – Ansprechpartner sind



**Andy Ottenbacher**

(a.ottenbacher@bbtgruppe.de, Tel. 1633) oder

**Ebba Kudsi** (e.kudsi@bbtgruppe.de, Tel. 981750)





## Wunderbare Ausdrucksform

*Kunst- und Kulturverein  
zeigte Ausstellung mit Werken von  
Horst Binsl*

Mit insgesamt 54 Gemälden zierten von Februar bis April 2022 Werke des Trierer Künstlers **Horst Binsl** die Wände des Ausstellungsflures. Die Ausstellung stand unter dem Motto „**hobinsiART of colours**“, die ausgestellten Bilder zeigten verschiedenste Themen wie die Natur, Landschaften und Tiere, urbane Motive wie das Trierer Wahrzeichen Porta Nigra sowie abstrakte Zusammenspiele aus Farben und Formen, die vorbeigehende Betrachterinnen und Betrachter innehalten ließen. Die thematische Vielfalt ist ein Kernelement von Horst Binsls Kunst. Für den gebürtigen Nürnberger, der seit über 30 Jahren im Trierer Stadtteil Zewen wohnt, ist das Malen „eine wunderbare individuelle Ausdrucksform, vielleicht sogar Sprache, die jeder auf unserem schönen Planeten versteht.“ Einige Werke des Künstlers hängen auch in Luxemburg, der Schweiz sowie in Kanada und Spanien.



Text Gabriel Britten | Fotos Horst Binsel



Die nachfolgenden Veranstaltungen waren bei Drucklegung geplant. Ob diese im Einzelnen stattfinden können, hängt von der aktuellen Corona-Situation ab.

**7./8. September**  
**Großes Mitarbeiterfest**  
**der BBT-Gruppe, Region Trier**

**16. September**  
 Schlaganfallbus „Herzessache Lebenszeit“  
 Kornmarkt Trier

**21. September**  
 Interventionsclub 2022  
 (Fortbildung)

**7. Oktober**  
 17. Mittelrhein-Mosel-Intensivpflegetag  
 (Fortbildung)

**9. November**  
 Interventionsclub 2022  
 (Fortbildung)

„ sagen Sie uns Ihre Meinung

#### **Orthopädie**

Ich hatte am 9. Mai dieses Jahres eine Kniespiegelung durch Dr. Licht. Für den Ablauf und das hervorragende Ergebnis möchte ich mich bei allen Mitarbeitern (auch dem Team der Station 3C) bedanken. Nicht nur das ich jetzt über vier Wochen nach dem Eingriff bereits 4 bis 5 km schmerzfrei walken kann, auch sind seither meine jahrelangen chronischen Rückenschmerzen weg. Ich kann es noch nicht nachvollziehen wieso, aber den größten Anteil daran hat Dr. Licht, den ich sehr schätze. Ich hatte nun bereits drei Operationen im BKT, und der etwas weitere Anfahrtsweg lohnt sich. Den Ärzten kann man voll vertrauen. Danke nochmal hierfür.“

#### **Station 5B**

Nachstehend bewerte ich alle Abläufe in der Reihenfolge von Aufnahme am 20.02.2022 bis zur Entlassung am 25.02.2022:

Ankunft / Aufnahme, Zimmerbezug:  
 Super nettes und freundliches Personal auf der Station 5B  
 Toller Empfang, EZ war vorhanden, sauber und gepflegt  
 Kompetente OP-Vorbereitung  
 [...]

Verpflegung/Betreuung:  
 Gute leckere Verpflegung, megafreundliches Personal auf der Station, immer besorgt und aufmerksam, 100 Prozent Daumen hoch  
 [...]

Alles in allem war der Aufenthalt perfekt und die Station 5B ist jederzeit weiterzuempfehlen.

#### **Zentralküche**

Sehr geehrte Damen und Herren des allgemeinen Küchenpersonals, ich möchte auf diesem Wege meine absolute Zufriedenheit sowohl über Auswahl, Zusammenstellung, Zubereitung und Vielfalt der angebotenen Menüs zum Ausdruck bringen. Schmackhaft, kräftigt und überaus ausreichend. Weiter so!!



Neubau St. Martinus

**Wir sind dabei,**  
weil moderne  
Ausstattung unsere  
Arbeit erleichtert.

**DIENST. GEMEINSCHAFT. LEBEN.**

Das möchtest **Du** auch?  
Dann sprich uns an.

[bk-trier.de/ichbindabei](https://bk-trier.de/ichbindabei)



**Krankenhaus der  
Barmherzigen Brüder Trier**